

Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Lugau, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf zc.

Der „Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich abends mit dem Datum des folgenden Tages. Vierteljährlicher Bezugspreis bei freier Lieferung ins Haus Mk. 1.50, bei Abholung in den Geschäftsstellen Mk. 1.25, durch die Post bezogen (außer Bestellgeld) Mk. 1.50. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Geschäfts- und Ausgabestellen, die Austräger, sowie sämtliche Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen. Als Gebührenerhalten die Abonnenten jeden Sonntag das „Illustrierte Sonntagsblatt“. — Anzeigengebühr für die 6spaltige Korpuszeile oder deren Raum 12 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; im Reklameteil die Zeile 30 Pfg. Die 2spaltige Zeile im amtlichen Teil 50 Pfg. Anzeigenannahme für die am Abend erscheinende Nummer bis vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen werden am Abend vorher erbeten. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt, jedoch nur bei alsbaldiger Zahlung. Die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird möglichst berücksichtigt, eine Garantie jedoch nicht übernommen. — Für Rückgabe unverlangt eingelangter Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verbindlich.

Nr. 34. Fernsprecher Nr. 151. Sonntag, den 11. Februar 1912. Geschäftsstelle Bahnstraße 3. 39. Jahrgang

Reichshof
Chemnitz Kronenstr. 11 Chemnitz
Modernes u. gelegenes Bier-Restaurant am Platze.
Auszeichnung anerkannt vorzüglicher Biere:
echt Pilsner I. Aktienbrauerei, Münchener Spatenbräu, Freiherz v. Tucher-
Münchener und Dresdner Faltenbier.
Größte Auswahl in allen Speisen der Jahreszeit u. missigen Preisen
Haus von 12-3 Uhr, sowie à la carte.
Von 5 Uhr ab täglich reiche Auswahl in Spezialgerichten.
Hochachtungsvoll W. H. Kühn.

**Gardinen, Spachtelvitragen
und -Borden, Teppiche u. Linoleum**
erhalten Sie in grössten Sortimenten, be-
währt guten Qualitäten und neuester Ge-
schmacksrichtung zu billigsten Preisen bei
Bruno Schellenberger,
Chemnitz.

**Flügel, Pianinos,
Phonolas, Harmoniums**
kauft und leiht man am
billigsten bei
**C. A. Klemm, Chemnitz,
Rossmarkt, Fernruf 535.**
Grösstes Piano- u. Notenlager am Platze.
Verzeichnisse kostenlos.
Vertreter nur erstklassiger Weltfirmen!

Meister-Eck
Chemnitz, Herronstrasse
Haltestelle für
herrschaftl. Autos
H.V.
Altdutsche
Bierstube.
Haltestelle für
herrschaftl. Autos
Vorzüglicher Weiss- und Rotwein, 1/2 Schoppen 30 Pfg.
Die Küche bietet das Schmeckhafteste.
Hochachtungsvoll Josef Singer.

Steigerwald & Kaiser
CHEMNITZ, Markt, Ecke Marktgrässchen
Beste und billigste Bezugsquelle
für
Kleiderstoffe □ Konfektion □ Brautausstattungen
Weisswaren, Baumwollwaren, Gardinen, Teppiche
Erstlingsausstattungen □ □ Reform-Bettstellen.

Anzeigepflicht bei ansteckenden Krankheiten betr.
Nach der Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 29. April 1905 und der Verordnung vom 21. Juni 1911 über die Anzeigepflicht bei ansteckenden Krankheiten ist jeder **Erkrankungs- und Todesfall an Croup, Diphtherie, Genickstarre, Scharlach und Typhus, sowie jeder Fall des Verdachts der Genickstarre und des Typhus** von dem behandelnden Arzte unverzüglich und spätestens binnen 24 Stunden nach erlangter Kenntnis dem Stadtrate mündlich oder schriftlich anzuzeigen.
Ist in den Fällen des § 2 ein Arzt zur Behandlung des Kranken nicht zugezogen worden, so ist die Anzeige von den nachstehend aufgeführten Personen an die Polizeibehörde des Aufenthaltsortes des Erkrankten oder des Sterbeortes zu erstatten.
Anzeigepflichtig sind in diesen Fällen:
1. der Haushaltungsvorstand,
2. jede sonst mit der Behandlung oder Pflege des Erkrankten beschäftigte Person,
3. derjenige, in dessen Wohnung oder Behausung der Erkrankungs- oder Todesfall sich ereignet hat,
4. die Leichenfrau.
Die Verpflichtung der unter 2 bis 4 gen. Personen tritt indes nur dann ein, wenn ein früher genannter Verpflichteter nicht vorhanden ist.
Zu widerhandlungen gegen die Anzeigepflicht werden an den Anzeigepflichtigen mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft beahndet.
Hohenstein-Ernstthal, am 9. Februar 1912. Der Stadtrat.

Auskunftsstelle für Lungenleidende.
Die städtischen Kollegien haben beschlossen, die früher begründete Auskunftsstelle für Lungenleidende auch für das Jahr 1912 weiter bestehen zu lassen.
In ihr werden unbemittelte Lungenkranke unentgeltlich untersucht, und über die zu ihrer Heilung oder Milderung ihrer Krankheit erforderlichen Maßnahmen sowie die Mittel zur Bekämpfung der Krankheitsübertragung auf ihre Umgebung beraten. Eine ärztliche Behandlung der Kranken findet nicht statt, sie bleibt vielmehr dem Haus- oder Kasernenarzt der Kranken überlassen.
Die Beratungen erfolgen durch die Herren Sanitätsrat Dr. med. Eichhoff, Dr. med. Sommer und Dr. med. Lange in den Sprechzimmern der genannten Ärzte zu den üblichen Sprechstunden.
Ferner werden durch den Krankenhausverwalter im Stadtkrankenhaus unbemittelten Kranken auf Verlangen die Mittel (Spuckfläschchen, Spucknapfe, Spucknapfe und Desinfektionsmittel) zum Schutze gegen Übertragung der Krankheit zum Selbstkostenpreise verabfolgt werden.
Mit Zustimmung des Rates werden diese Mittel gegebenenfalls auch unentgeltlich abgegeben.
Hohenstein-Ernstthal, am 29. Januar 1912. Der Stadtrat.
Wegen Prüfung der städtischen Hochbehälter wird die **Hochwasserleitung** in der Nacht vom 12. auf den 13. Februar und die Leitung I (Silbergrabenbehälter) in der Nacht vom 13. auf den 14. Februar und zwar jedesmal von 10 Uhr Nachts bis 4 Uhr früh für den allgemeinen Bedarf gesperrt.
Hohenstein-Ernstthal, den 10. Februar 1912. Der Stadtrat.

Nachruf.
Un erwartet sodied am Mittwoch abend
Herr Fabrikant und Ortsrichter Alban Hodermann
aus dem Leben. In einem Zeitraum von 13 Jahren, in dem er ununterbrochen dem Gemeinderat und verschiedenen Verwaltungsausschüssen angehörte, hat er durch seine selbstlose und eifrige Tätigkeit der Gemeinde grosse Dienste geleistet.
Diese schaffensfreudige Mitarbeit und sein liebenswürdiges Wesen werden ihm bei uns ein ehrendes Andenken sichern.
Oberlungwitz, am 11. Februar 1912. Der Gemeinderat.
Voranschichtlich wird demnächst beim hiesigen Pfarramte die Stelle des
Schreibers
frei. Bewerbungen für diesen Posten werden umgehend erbeten.
Oberlungwitz, den 9. Februar 1912. Der Kirchenvorstand.

3. öffentliche Stadtverordneten-Sitzung
Dienstag, den 13. Februar 1912, abends 8 Uhr
im Sitzungssaale des Rathauses.
Hohenstein-Ernstthal, am 10. Februar 1912. F. Dieze, stellv. Stadtverordneten-Vorsitzer.
Tagesordnung:
1. Kenntnisnahme.
2. Ausstattung der Schwester-Wohnung im Krankenhaus.
3. Anbringung einer Fernsprechnebenstelle.
4. Beschaffung von Grenzsteinen.
5. Abänderung des § 36 der Ortsschulordnung.
6. Anstellung einer Hilfskraft für die Sparkasse.
7. Ortsgesetz der Grabentrümung und Dingerabfuhr.
8. Richtigprechung einer Rechnung.
9. Nachprüfung einer Rechnung.
Hierauf geheime Sitzung.

Bekanntmachung.
Bei der **Fürstlich Schönburgischen Sparkasse zu Waldenburg** (Schloßbezirk) wird vom 1. Januar 1912 ab die
tägliche Verzinsung
eingeführt.
Zinsfuß 3 1/2 Prozent.
Einlagen können in beliebiger Höhe bewirkt werden.
Waldenburg, den 18. November 1911.
Fürstlich Schönburgische Sparkassenverwaltung.
Krug. Schneider.

Tagesgeschichte.
Lord Balfour in Berlin.
Die Mission des englischen Kriegsministers Balfour, der auch vom Kaiser bereits empfangen wurde, in Berlin ist politischer Natur, wenngleich sich nicht bestimmt sagen läßt, welche Fragen zur Erörterung gelangen. Nachdem der englische Minister mit vollendeter diplomatischer Meisterschaft den wissbegierigen Berliner Journalisten viel Artiges gesagt, den wirklichen Zweck seiner Reise jedoch mit keiner Silbe enthüllt hatte, teilte das Auswärtige Amt in London mit: Kriegsminister Balfour begleitete seinen Bruder, den Universitätsprofessor, nach Berlin, um sich über die wissenschaftliche Erziehung auf den deutschen Universitäten zu unterrichten. Da der Minister aber mit vielen führenden Persönlichkeiten in Deutschland gut bekannt ist, so wird er ohne Zweifel allgemeine Bepflegungen über die politische Lage und die Beziehungen der beiden Länder zu einander haben. Damit ist amtlich der politische Zweck der Reise gegeben, der auch durch die mehrstündige Unterredung des Ministers mit dem Reichskanzler von Bethmann Hollweg auf der Festlichkeit bei dem englischen Botschafter Goschen dargetan wurde. Am Freitag nahm Lord Balfour auf Einladung des Kaisers an der Frühstückstafel im königlichen Schlosse teil, nachdem er vorher den Besuch des Geheimrats v. Stumm, des Dirigenten der politischen Abteilung des

Auswärtigen Amtes, empfangen hatte. Auch der Londoner Finanzmann Sir Ernest Cassel, der gleichzeitig mit Balfour und dem früheren Lord der englischen Admiralität Beresford in Berlin weilte, wurde vom Kaiser in längerer Audienz empfangen, nachdem er vorher mit dem Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Ballin, eingehend konfertierte hatte. — Die Mission Lord Balfours, der auf kaiserliche Einladung nach Berlin kam, hat, wie allseitig betont wird, selbstverständlich nichts mit der Beurteilung des Spions Stewart zu tun. Dagegen heißt es, daß dem Minister die Gründe für die deutschen Wehrvorlagen vorgelegt werden würden, und daß Abmachungen über die Balfour-Baillie, die Grenzregulierung in Südwest- und Ostafrika, die finanzielle Entschädigung deutscher Reichsangehöriger in Transvaal und die Bagdadbahn getroffen werden würden.
Die Präsidentenwahl im Reichstag
hat noch nie so große Schwierigkeiten verursacht, als jetzt die Wahl des Zentrumsgewählten Spahn im dritten und letzten des von der Geschäftsordnung vorgesehenen Wahlganges. Die Schwierigkeit rührte daher, daß weder konservative noch Zentrumsgewählte mit einem Sozialdemokraten im Präsidium sitzen wollten, diese aber ihren Anspruch auf den ersten Vizepräsidentenposten nicht aufgaben. Der neue Präsident Spahn hat als früherer langjähriger Vizepräsident und als Abgeordneter, der dem Hause seit 1885 angehört, in der

Geschäftsleitung reiche Erfahrung, die in der jetzigen Tagung auch ganz besonders nötig ist. Herr Spahn, der seit 1905 Oberlandesgerichtspräsident in Kiel ist, wurde am 22. Mai 1846 geboren, steht also jetzt im 66. Lebensjahre.

Abkehr von den Nationalliberalen.
Geheimrat von Böttlinger, Mitglied des Herrenhauses, erklärte seinen Austritt aus der nationalliberalen Partei, weil Nationalliberale bei der Präsidentenwahl im Reichstage für den sozialdemokratischen Kandidaten stimmten.

Freiherr von Hertling bayerischer Ministerpräsident.

Prinzipalgeheimrat Luitpold genehmigte das Abschiedsgesuch des Ministerpräsidenten und Ministers des Auswärtigen von Podewils unter Verleihung des Hausritterordens vom Heiligen Hubertus an den Scheidenden und ernannte zu dessen Nachfolger den Reichsrat und Reichstagsabgeordneten Freiherrn v. Hertling, der gleichzeitig mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt wurde.

Kommunalwahlrecht der Frauen.

Der Landtag von Oldenburg nahm einen Antrag an, wonach verheirateten oder selbständigen steuerpflichtigen, drei Jahre ansässigen, mindestens 24 Jahre alten Frauen das aktive Gemeindegewahlrecht erteilt wird. Da die Regierung dem Antrage kaum Folge geben wird, wird der Beschluß des Landtages allerdings kaum in die Praxis überführt werden.

Ein neuer Spion in Wilhelmshaven?

Wie aus Wilhelmshaven gemeldet wird, ist der Schuhmann Heinrich Gühr seit 2 Tagen flüchtig. Er soll des Landesverrats verdächtig und wahrscheinlich der Helfershelfer des nach England entkommenen Schuhmannes Gaus gewesen sein.

Die Bergarbeiterbewegung

ist nachgerade international geworden. In Belgien dauert der Ausstand der Bergarbeiter schon Wochen, ohne daß es zu einer Einigung, wohl aber in den letzten Tagen zu schweren Ausschreitungen gekommen ist. Da große Not herrscht, befürchtet man für die Zukunft das Schlimmste. In England erscheint der Streik zum 1. März unvermeidlich. Nun fordern auch die deutschen Bergarbeiterverbände ernsthaft allgemeine Lohnverbesserungen. Bisher hat jedoch der Bergbauverband und der Verein für die bergbaulichen Interessen noch keine Stellung zu den Forderungen genommen. Jedenfalls aber ist die Lage im Ruhrgebiet als ernst zu betrachten.

Frankreich

Die Senatsrede des früheren Ministers des Auswärtigen, Richon, über den Marokkovertrag mit Deutschland, der am heutigen Sonntagabend endgültig genehmigt werden soll, hat in ganz Frankreich wegen ihres ausgesprochenen nationalistischen Charakters lebhaften Zustimmung gefunden. Man spricht es dem Redner überall nach, daß der Vertrag eigentlich niemand billige, da er Frankreich infolge der Gebietsabtretungen an Deutschland demütige. Eine Annäherung an Deutschland sei auch keineswegs wünschenswert, vielmehr müsse Frankreich fest an seinem Bündnis mit Rußland halten und die Freundschaft mit England noch immer stärker zu machen suchen. Die Rede und ihre beifällige Aufnahme im Lande sowie die entsetzliche Angst vor einer deutsch-englischen Annäherung infolge des Berliner Besuchs Lord Haldanes zeigen deutlich, welche Gefinnungen Frankreich gegenüber Deutschland hegt, und es wäre eine gefährliche Selbsttäuschung, wollte man da auf einen baldigen Wandel rechnen.

Der Krieg um Tripolis.

Italien will dem ewigen Kriegszustande bekanntlich durch einen großen Schlag gegen die Türken ein schnelles Ende bereiten. Aber wann dieser große Schlag unternommen werden und ob er glücken wird, steht noch dahin. Inzwischen wurden von den Italienern wieder einige neutrale Schiffe aufgebracht, und zwar nicht wieder französische, sondern englische. Im roten Meere hielt der italienische Torpedojäger „Grenadiere“ den britischen Dampfer „Luna“ 15 Meilen nördlich von Perim an und brachte ihn zur Unterjochung nach Scheif Saib zurück. Auch der englische Dampfer Woodcock wurde von italienischen Kriegsschiffen angehalten. Seine aus 600 Säden Reis bestehende Ladung wurde beschlagnahmt. Der Generalagent der französischen Eisenbahngesellschaft Hodeiba-Canaa forderte von der italienischen Regierung 200 000 Lire als Entschädigung für die durch die Beschließung der betreffenden Bahnanlagen angerichteten Beschädigungen.

Dertliches und Sächsisches.

* - Witterungsaussicht für Sonntag, den 10. Februar: kaltes, trockenes, ziemlich klares Wetter.

* - Die Hilfe des Landtagsabgeordneten Posern. Gestern wurde in Müllen St. Jakob eine Frau zu Grabe getragen, die in der ganzen Gemeinde sich größter Beliebtheit erfreute. In weit mehr wie 40jähriger treuer Tätigkeit an der Schule zu Müllen, wofolbst sie wie ein Hirte seine Herde die weibliche Jugend im Handfertigkeitsunterricht unterrichtete, ist Frau Thessa verw. Kluge, Tochter des in Marienberg verstorbenen Patrons Hauspner, der früher in Ursprung amtierte und häufig in der A. B. Kirche zu Oberlungwitz predigte, am Montag, den 5. Februar einem Herzschlag erlegen. Frau Kluge hätte am 25. März d. J. ihren 70. Geburtstag begehen können; 37 Jahre lang erteilte sie ununterbrochen obligatorischen und vorher 6-8

Jahre freiwilligen Handfertigkeitsunterricht. Rüstig und arbeitsfreudig, geliebt und geachtet von jedermann, lebte sie dahin, ohne zu wissen, wie sie ihre alten Tage einmal beschließen wird. Ein Anspruch auf Rente bezug. Pension stand der alten Lehrerin gesetzlich nicht zu. Da unternahm es am 31. Januar d. J. ein in Hohenstein-Ernstthal lebender Schwiegersohn der jetzt Verstorbenen, sich an den Landtagsabgeordneten Herrn Albert Posern zu wenden und ihm die Lage der alten Lehrerin mit der Bitte zu schildern, sich beim Ministerium bezug. der zuständigen Stelle für Erwirkung einer Pension zu verwenden. Abgeordneter Posern nahm sich, wie uns die Verwandten der Verstorbenen mitteilen, der Angelegenheit sofort und nachdrücklich an. Seine dankenswerten Bemühungen ist es denn auch in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit gelungen, die Bitte des Schwiegersohnes zu erfüllen. Am 5. Februar sollte Frau Kluge von der freudigen Botschaft in Kenntnis gesetzt werden, am gleichen Tage - inmitten ihrer Rührarbeit - mußte sie die müden Augen schließen. - Die schnelle Erlebigung der Angelegenheit stellt dem uneigennütigen Wirken und warmen Herzen des Abgeordneten Posern ein schönes Zeugnis aus; die Erfüllung der Bitte eines einfachen Webers dürfte ihm nicht vergessen werden.

* - Fernsprechanstöße. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Fernsprechanstöße an das Ortsfernprechnetz von Hohenstein-Ernstthal, die im Frühjahr 1912 hergestellt werden sollen, bis 12. Februar bei dem Postamt in Hohenstein-Ernstthal anzumelden sind. Bei verspäteter Anmeldung kann auf eine unverzügliche Herstellung von Anschlüssen in der Regel nur dann gerechnet werden, wenn vom Antragsteller ein Aufostenzuschuß gezahlt wird.

* **Hohenstein-Ernstthal, 10. Febr.** In den letzten Jahren ist es zur Zeit der Fastnacht als lästig empfunden worden, daß Kinder in aufdringlicher Weise von Haus zu Haus betteln gehen; insbesondere ist Anstoß daran genommen worden, daß die Kinder in rüchichtsloser Weise offene Verkaufsstellen und auch Gastwirtschaften besuchen und dort, namentlich in den Gastwirtschaften, nicht immer einwandfreie Vieder und dergl. vorgetragen haben. Diese Vorkommnisse haben den Schulausschuß veranlaßt, zu beschließen, Kindern das Aufsuchen von offenen Verkaufsstellen und Gastwirtschaften ohne besonderen Zweck an den Fastnachtstagen zu verbieten. Eltern und Erzieher werden gebeten, auf die Kinder im vorstehend erwähnten Sinne einzuwirken und dieselben auch das Umhertreiben in den späten Abendstunden an den beiden in Frage kommenden Tagen zu verbieten, da es im Interesse der Kinder nur von Vorteil sein kann, wenn sie dem mitunter ausartenden Treiben ferngehalten werden.

* - **Oberlungwitz, 10. Febr.** Den Angehörigen des Ortsrichters und Strumpffabrikanten Hobermann merdet sich warme Anteilnahme der ganzen Einwohnerschaft zu. S. hatte in letzter Zeit infolge seiner Verbindungen mit Mexiko, Rußland, Amerika und der Türkei enorme Verluste, die in einzelnen Posten 6000 Mark überstiegen. Trotz seiner chregeizigen und rastlosen Tätigkeit konnte er der Schwierigkeiten schließlich nicht mehr Herr werden. Ueber das Vermögen ist das Konkursverfahren verhängt worden und wurde Herr Rechtsanwalt Dr. Dierks in Hohenstein-Ernstthal zum Konkursverwalter ernannt. - Die Verdrigung des auf so tragische Weise aus dem Leben Geschiedenen, dem der Gemeinderat für seine der Gemeinde geleisteten schätzbaren Dienste einen warmen Nachruf im amtlichen Teil dieses Blattes widmet, erfolgt morgen Sonntag nachmittags 3 Uhr von der Halle des neuen Friedhofes in Chemnitz aus.

* - **Oberlungwitz, 10. Febr.** Donnerstagsabend begann im Vereinslokal „Forsthaus“ der erste der vom hiesigen Naturheilverein veranstalteten Vortragsabende. Herr Vorsteher Dettel hieß die zahlreich Erschienenen willkommen und erteilte sodann Herrn Naturheilkundigen Richter aus Chemnitz das Wort zu seinem Vortrage über „Gesundheitslehre“. Der Herr Redner verglich das Leben der alten Germanen mit dem der jetzigen Generation. Rückkehr zur Natur sei das erhaltenswerteste Ziel, von dem Gesundheit und das Wachstum ganzer Völker abhängen. Viel gesündigt werde heute von den meisten Menschen in der Atemholung. Die Gesundheit eines Menschen hänge eng mit der richtigen Wärmeentwicklung des Körpers zusammen. Mehr praktische Lebensphilosophie müsse in die Erscheinung treten. Die Ausführungen des Redners fanden lebhaften Beifall. Der nächste Vortrag findet kommenden Donnerstag statt.

* **Gerdsdorf, 10. Febr.** Der hiesige Turnverein, der seinen Sitz im Gasthaus Teutonia hat, geht schon länger mit dem Plane der Errichtung einer Turnhalle um, doch sollen nunmehr ernstliche Schritte zur Verwirklichung des Projektes unternommen werden. Allerdings ist die Platzfrage noch nicht endgültig gelöst. - Eine größere Anzahl Neubauten werden hier dieses Jahr zur Ausführung gelangen. Wie wir hören, sind an der Verbindungsstraße des Herrn Baumeisters Benedig drei, an der Weststraße ein und an der Erlbacher Straße fünf Wohnhausneubauten geplant. Auch läßt Herr Ziegeleibefiger Gindner ein Wohnhaus, zur Ziegelei gehörig, errichten, wozu bereits genehmigte Zeichnung vorliegt. Den Ausbau der Weststraße bis zur Friedrichstraße läßt Herr Fuhrwerksbesitzer Hunger ausführen, womit ein schönes Auegelände erschlossen wird. Für die Erlbacher Straße ist

ein Bebauungsplan angefertigt worden, der jetzt den Behörden vorliegt und voraussichtlich in Kürze seine Genehmigung finden wird. Auch ein Anfang mit dem Kleinwohnhausbau ist ins Auge gefaßt. - Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monate Januar d. J. insgesamt 407 Einzahlungen im Betrage von 36 990 Mk. 67 Pf. geleistet. Dagegen erfolgten 188 Rückzahlungen im Betrage von 41 562 Mk. 02 Pf. Der Barbestand am Monatschlusse betrug 6885 Mk. 24 Pf.

* - **Ursprung, 10. Febr.** In dem mit zahlreichen Lichteffekten prächtig dekorierten Saale des Trommerschen Gasthauses findet Montag ein gut vorbereiteter Volksmaskenball statt. Prämiert werden die drei schönsten Damen und 3 originellsten Herrenmasken. Jeder Besucher erhält hierzu 2 Bous, mit denen er sich an der Prämierung selbst beteiligen kann.

* **Rabenstein, 9. Febr.** Der von einer Geschäftstour heimkehrende Fleischermeister Herr Melzer fiel infolge der Glatte so unglücklich, daß er brennungslos in seine Wohnung gebracht werden mußte. Dort ist er an den Folgen des Falles gestorben.

* **Leipzig, 10. Febr.** Der Spionagefall, der am heutigen Sonntagabend vor dem Reichsgericht verhandelt wird, liegt milder als die bekannten vorausgegangenen Fälle, so daß die Verhandlung öffentlich sein kann. Unter Anklage steht der italienische Gipsfigurenhändler Egisto Paranti, der beschuldigt wird, im vorigen Sommer versucht zu haben, von einem Soldaten in Lyd einen Armeerevolver zu erhalten.

* **Niesä, 9. Febr.** Gestern abend brannte das Saalgebäude des am Altmarkt gelegenen Hotels zum Stern des Gastwirts Otto nieder. Wahrscheinlich liegt Kurzschluß vor. Der Schaden in Höhe von 100 000 Mark ist durch Versicherungen gedeckt.

Depeschen
Berlin. (P. r. i. v. T. e. l.) Der neugewählte Reichstagspräsident Dr. Spahn teilte in der heutigen Sitzung der Zentrumsfraktion mit,

daß er das Präsidium des Reichstages am Montag niederlegen werde. Die Neuwahl findet Dienstag statt.

Berlin. (P. r. i. v. T. e. l.) Kaufmann Rosenthal-Bonin verfuhrte sich mit seiner Frau und 2 Kindern durch Leuchtgas zu vergiften. Die Frau und die 13jährige Tochter sind tot, die beiden andern Personen liegen bedenklich darnieder.

München. (P. r. i. v. T. e. l.) Gestern abend geriet der Tagelöhner Spadler in trunkenem Zustande mit seiner Frau in Streitigkeiten, die in Tätlichkeiten ausarteten. Seine Schwiegermutter, die Frieden stiften wollte, erschlug Sp. mit einem Besenstiel, indem er ihr mehrere Hiebe über den Kopf verfehlte und sie dann in die Erde warf. Auch seine Frau trug schwere Verletzungen davon, während er selbst gleichfalls schwer verletzt wurde.

Norddeich. (P. r. i. v. T. e. l.) Der Lloyd-Dampfer „Chemnitz“ rettete auf seiner Fahrt von Newyork nach Bremen den Kapitän und 12 Mann der im sinkenden Zustande angelegten Viermastbarke „Cupratei“, die nach Santos bestimmt war.

London. Obgleich der Besuch Haldanes in Berlin einen absolut privaten Charakter trägt, hat Edward Grey, um allen Kombinationen ein Ende zu machen, die Regierung von Paris und Petersburg benachrichtigt, daß er sie auf dem Laufenden halten werde, falls Haldane in Berlin irgendwelche politische Besprechungen haben werde.

Lissabon. Erlkönig Manuel hat einen öffentlichen Brief in tausenden von Exemplaren an seine Anhänger in Portugal richten lassen, in dem er erklärt, er teile mit allen monarchistisch Gesinnten die Hoffnung, bald mit ihnen auf dem gefeierten Boden des Vaterlandes zusammenzutreffen. Diese Schriften sind über die spanische Grenze in die Dörfer Nordportugals eingeschmuggelt worden.

Saloniki. (P. r. i. v. T. e. l.) Die militärischen Vorkehrungen und Verstärkungen in Mazedonien und Albanien werden sehr energig betrieben. Man befürchtet demnächst größere Unruhen.

Für einen 10jährigen Knaben werden Zieheltern gesucht.
Angebote werden im Rathaus, Zimmer Nr. 2, angenommen.
Stadtrat Hohenstein-Ernstthal.

25jähriger Mann
sucht von mittags 1 Uhr ab Beschäftigung irgend welcher Art. Gute Zeugnisse und Kauktion vorhanden. Offerten unter 500 an die Exped. d. S. Bl.

Arbeiter und Arbeiterinnen
für mechanisch sucht
Robert Pfefferkorn.

Jugendliche Arbeiter
sucht
Färberei (Ed. Beckert).
Weber
für Handnähte werden gesucht.
F. G. Schulze.

Friseur-Gehilfe
bei 9 Mark wöchentl. Lohn, Kost und Logis sofort oder 14. Februar in dauernde Stellung gesucht.
Arthur Rapp, Friseurgesch., Buchholz (Erzgeb.) Friedrichstr. 26.

Knecht
für Landwirtschaft per 15. Febr. oder 1. März gesucht.
Richard Scheer, Hohenstein-Ernstthal.

Feilenhauerlehrling
unter günst. Bedingung gesucht.
W. S. Bräuner, Rolkstr., Hohenstein-Er.

Bäderlehrling
findet gute Lehrstelle. Taschengeld wird gewährt.
Paul Herold, Planau, Baujahr Straße 60.

Lehrling
für Brot-, Weiß- und Feinbäckerei findet zu Ostern d. J. gutes Unterkommen bei
Dorfer Frumsher, Grünau.

Fraulein sucht Mittagstisch
im Privat. Offerten unter R. S. an die Expedition dieses Blattes.

Provisionsreisende,
bei Gastwirten eingeführt, für Stadt u. Dorf gesucht. Spielend 100 Mark Tagesverdienst. Off. unter „Dobensch“ an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Besucht strebs. Frau
ob. bestsch. Geschäft f. d. Ueberrn. und Fabrik-Reste-Niederlagen auf eigene Rechng. (f. d. Verkauf n. Pfand). Wohng. genügt Sicherheit verlangt. Off. unter Chiffre

Deutsche Weberei erzeugnisse an Haasenstein & Vogler, A.-G., Chemnitz.
Suche für Ostern einen

Lehrling
in Bäckerei und Konditorei mit elektrischem Betrieb.
Arno Kolbe, Chemnitz, Paul-Arnold-Str. 3. - Telefon 2265. -

Bäderlehrling.
Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei gründlich zu erlernen, findet ab Ostern 1912 gute Lehre.
Paul Dietel, Chemnitz, Gustav-Adolfstraße Nr. 35.

Gärtnerlehrling
kann unter günstigen Bedingungen Ostern gute Stellung erhalten.
Paul Fleischer, Kunst- und Handelsgärtner, Delwitz i. Erzgeb.

Gärtnerlehrling
für Ostern gesucht
Franz Fischer, Gärtner, Baumschule u. Landschaftsgärtner, Glauchau, Leipziger Platz.

Kupferschmiedelehrling
Ein kräft. Knabe, welcher Lust hat, Kupferschmied zu werden, findet gutes Unterkommen
Kupferschmiederei Hartmannsdorf b. Chemnitz.

Waschfrau
sucht noch Kunden. Frau Schott, Wiesenstraße 5, Hohenstein-Er.

Heimarbeit,
sende Prospekt u. Auskunft geg. 20 Pf.-Marke od. Muster u. Preisliste zu sofort. Verdienst ca. 30 Pf. wöchentl. u. 40 Pf. in Briefm.
Schwarz, Chemnitz, Postfach 281.

Semi-Emaille.
Für Hohenstein-Ernstthal und Umgegend suche tüchtigen, fleißigen

Reisenden
bei hoher Provision. Keine Kaution. Vorstellung mit Papieren Sonntag nachmittags 3-7 Uhr.
Franz Mückel, Semi-Emaille-Industrie, Glauchau i. S., Bräderstr. 2/3, I.

Junges Mädchen
ist beste Gelegenheit geboten, sich in allem gründlich auszubilden.
Bahnhofrestaurant Rabenstein.

Ehrl. Hausmädchen,
das Lust hat, sich im Laden mit auszubilden, sofort bei gutem Lohn gesucht.
C. Richter, Schneidw.-Geschäft, Plauen i. S., Goydnstraße 10.

Für sofort suche ich ein kräftiges, freundliches

Mädchen,
das das Kochen erlernen kann, für meinen besseren Haushalt.
Frau Fabrikbesitzer H. Bär, Zschopau i. S.

Deden z. Krüpfen
gibt aus
Bahnstrasse 4, Hohenstein-Ernstthal.

Ein Karler Tafelwagen
billig zu verkaufen
Centralstraße 3, Hohenstein-Ernstthal.

Kasten-Handwagen,
6-8 Zentner Tragkraft, billig zu verkaufen.
Clemens Münch, Bismarckstr. 28, part.

1 automatischer Musikschrank,
passend für Restaurateure, zu verkaufen
Feldstraße 40, Hohenstein-Ernstthal.

Gut getrocknete Eierchalen
kauft
Bahnstr. 3, I.
Aus d. „Glauch Reuef. Nachr.“
Dank
Herrn Heilmagniseur Mottner, Glauchau, Lärnerstr. 4, weil ich seit längerer Zeit an Rheumatismus schwer darniederlag u. Herr Mottner mich gesund hergestellt hat. Empfehle Herrn Mottner ganz besonders und bin bereit, wenn mich jemand fragen sollte, die gemüthlichste Auskunft zu erteilen.
San. Matthes, Konditorei u. Café, Glauchau, Leipzigerstr. 49.

Kino-Salon



Vornehm eingerichtet. Tadellos in Bild und Erklärung.

Sonnabend, Sonntag u. Montag:

Elite-Programm.

Achtung! — 3 Akter. — **Achtung!**
1000 Meter **Späte Sühne.** 1000 Meter lang.
Großes Sensationsdrama, dargestellt von den berühmtesten Künstlern des Edison-Schauspiel-Ensembles.
Spieldauer 1 Stunde. Spieldauer 1 Stunde

Was wird kuriert. 20 Schwiegermütter und 1 Schwiegersohn. Hum.

Schlager **Famillentragedie.** Schlager.
Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang.
Höchst packend u. spannend. Einzig in seiner Art.

aktuelle Wochenrundschau Nr. 40.

Sonnabend und Sonntag ab 7 Uhr: **Zitherkonzert.**
Indem wir einem geehrten Publikum von Stadt u. Land höchst genussreiche Stunden versprechen, ladet zu zahlreichem Besuch ganz ergebenst ein
Fa. Gebr. Braune.

Geschäftsübernahme.

Hiermit erlaube ich mir, meinen werten Kunden und Geschäftsfreunden anzuzeigen, dass ich das bisherige Geschäft der Firma Ernst Büttner, Kupferschmiederei und Installation von Heizungsanlagen aller Art, in Hohenstein-Ernstthal, Goldbachstrasse, für eigene Rechnung übernommen habe und es unter meinem Namen weiterführen werde.

Ich bitte, das der bisherigen Firma geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen und mich mit Aufträgen beehren zu wollen, welche ich in bester und sorgfältigster Weise ausführen werde.
Hochachtungsvoll **Franz Büttner.**

Halt! Halt!

Apfelsinen!

Verkaufe Montag zum Hohensteiner Wochenmarkt einen Posten **schöne, große Apfelsinen**, 714er Ware, **spottbillig**.
10 Stück nur 30 Pfg.

Um gütige Abnahme bittet **Emil Ulbrich, Chemnitz.**

Stelle Bedienung!



Sehr solide Preise!

Den geehrten Herren Landwirten zur gefälligen Mitteilung, daß ich in Wüstenbrand am Bahnhof eine

Milch- u. Zuchtvieh-Handlung

eröffnet habe. Ich bin mit einem großen Transport erstklassiger und streng reeller

frischmilchender u. hochtragender

Rühe,

sowie Zuchtbullen u. Jungvieh

(Holländer und ostfriesischer Abstammung) hier eingetroffen. Durch äußerst billigen Einkauf bin ich in der Lage, nach Ablauf der gesetzlichen Quarantäne zu sehr soliden Preisen und kulantesten Bedingungen zu verkaufen.

Hochachtungsvoll

Herrn. Heide, Wüstenbrand,
am Bahnhof.



Stelle wieder einen großen Transport

echt pommerischer Milchkuhe,

hochtragend u. mit **Rälbern**, zu soliden Preisen zum Verkauf. Die Tiere sind quarantänefrei und werden auf Wunsch per Wagen frei ins Haus geliefert.

Telephon 459.

Heinrich Seifert,
Gasthaus Wüstenbrand.



Stelle wieder einen Transport

la. Milchkuhe und Kalben,

hochtragend und mit **Rälbern**, sowie **Bullen** zu allerbilligsten Preisen zum Verkauf. Die Tiere werden Sonnabend quarantänefrei.

Felix Werner, Siegmars,
Lännergut. Telephon 334.

Trommers Gasthaus, Ursprung

Montag, den 12. Februar

großer öffentlicher
Volks-Masken-Ball

mit Prämierung der 3 schönsten Damen- und der 3 originellsten Herrenmasken.

Jeder Besucher erhält einen Herren- und Damen-Bon als Preisrichter.
Herrliche Dekoration und Licht-Effekte.

Anfang 7 Uhr. Demaskierung 1/10 Uhr.

Eintritt 60 Pfg. und im Vorverkauf 50 Pfg.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Franz Trommer.**

Restaurant zur Börse

Hohenstein-Ernstthal, Weintellerstraße.

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 10., 11. und 12. Februar,

Bockbierfest.

Sonnabend:

Schweinsknochen mit Klößen.

Sonntag: Verschiedene warme und kalte Speisen, sowie selbstgebackenen Kuchen.

Montag Schlachtfest.

11 Uhr **Wurstfleisch**, später das **Uebliche.**

Alle Freunde und Bekannte nebst werten Familien ladet ergebenst ein **Fritz Fleischer.**

Sonntag musikalische Unterhaltung.

Ratskeller Oberlungwitz.

Sonntag und Montag, den 11. und 12. Februar,

Bockbierauschank,

wozu ich mit

Schweinsknochen und Klößen, Bratwurst und Sauerkraut u. v. a. bestens aufwarten werde.

Es ladet ergebenst ein **Max Seidel.**

Hahn's Restaurant, Oberlungwitz — Nutzung.

Sonntag und Montag, den 11. und 12. Februar,

Bockbier-Ausschank,

wozu ich mit Schweinsknochen und Klößen, Bratwurst mit Sauerkraut bestens aufwarten werde.

Es ladet freundlichst ein **Emil Hahn.**

Kronprinz Wüstenbrand.

Sonntag, den 11. und Montag, den 12. Februar,

Bockbier-Ausschank.

Hierzu Schweinsknochen mit Klößen und Bratwurst mit Sauerkraut.

Um gütigen Zuspruch bittet **Rich. Troll.**

Großes Doppelkopf-Spielen.

Sonntag, den 18. Februar:

Richter's Conditorei und Café „Zur Bauhütte“

Logenstraße 1,

hält seine der Neuzeit entsprechend eingerichteten Lokalitäten bestens empfohlen.

Angenehmer Familienverkehr.

fr. Bier u. Welsch, reichhaltiges Konditoreibüfett.

Französ. Billard. Elektr. Musikwerk. Zentralheizung.

Jeden Mittwoch **Damenkaffee.**

Hochachtungsvoll **Friedr. Richter jun.**

Plattenlos

Machen Sie sofort einen **letzten Versuch.** Haarwucher Plattenlos mit ärztlich empfohlenen Ingredienzien verhilft Ihnen unter **Garantie** zu herrlichem **Haarwuchs**, wo Papillen vorh. Gegen Einfaltung von **37 3/25** große Flasche selb. direkt vom **G. Kinder.**

Kosmetische Centrale,
Chemnitz H.

Rabatt-Sparverein Hohenstein-Ernstthaler Geschäftsleute.

Donnerstag, den 15. Februar 1912, nachmittags 4 Uhr im Restaurant **Schiefner.**

Generalversammlung.

Tages-Ordnung: Jahres- und Kassenbericht, Wahl der Revisoren, Antrag des Vorstandes auf Abänderung der §§ 1 und 7. Sonstiges.

Unter Hinweis auf § 14 erwartet allseitiges Erscheinen **Der Vorstand.**

Konsumverein „Haushalt“

E. G. m. b. H.,

Hohenstein-Ernstthal.

Sonntag, den 11. Februar, nachmittags 4 Uhr

findet im **Gesellschaftszimmer des Stadthauses** die

halbjährliche Generalversammlung

statt. Die Mitglieder werden hierdurch freundlichst eingeladen und bittet um allseitiges Erscheinen.

Der Gesamtvorstand.

Ed. Frenzel jr., A. Schumann, Gotth. Gränitz, E. Schulze.

Tagesordnung:

1. Vorlegung der Jahresrechnung 1910/11, Richtigkeitsprüfung derselben und Entlastung des Vorstandes.
2. Regelung und Aussprache über den Vorverkauf.
3. Anträge, welche spätestens bis Donnerstag, den 8. Februar, schriftlich im Geschäftsbüro eingereicht sind.
4. Sonstiges.

Restaurant „Stadt Dresden“.

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 10., 11. und 12. Februar

Großes Bockbier-Fest

(Sensationator).

Sonntag gebackenen Schinken mit Braunschweiger Kartoffelsalat.

Montag grosses Schlachtfest,

von Mittag an **Wurstfleisch**, später alles **Uebliche.**

Feine Damenbedienung. **Musikalische Unterhaltung.**

Es ladet hierzu von Stadt und Land ganz ergebenst ein **Julius Wünsch.**

Gasthaus „Goldene Höhe“.

Sonnabend, den 10. Februar, und folgende Tage

Auschank von

echt Kulmbacher Bockbier,

wobei ich mit **gebak. Schinken** und **Kartoffelsalat** bestens aufwarten werde.

Freundlichst ladet ein **Dawin Freitag.**

Restaurant Musikhalle.

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 10., 11. und 12. Februar,

großer Bockbier-Auschank.

Für **warme und kalte Speisen** ist bestens gesorgt

Musikalische Unterhaltung.

Bodmützen und Kettig gratis.

Hierzu laden freundlichst ein **G. Lorenz und Frau.**

Elektro-Biograph,

Weintellerstraße 24.

Erstklassiges u. schönstes Lichtbild-Theater am Platze.

Programm für Sonnabend, Sonntag, Montag:

Ausgestattet mit Neuheiten vom 27. Januar!

Das Neueste vom Tage. Ein guter **Frid.**

Aktueller **Wochenbericht.** **Urkomiß.**

Schlager. **Das gewaltigste Tierdrama.** Schlager.

Den Leoparden entronnen.

Das aufregendste und spannendste Tierdrama, das bisher gezeigt.

Die entlassene Köchin. **Herstellung von künstl. Rosen.**

Humor zum **Wälzen.** **Dochinteressant, koloriert.**

Naparte und Cadoudal.

Eine der interessantesten Episoden aus dem Leben des großen **Korsen.**

Die Tochter d. **Bootsführers** **Tonbild.** **Tonbild.**

Spannendes **Drama** **—** **Uttoria.**

Sonntag **nachm.** von **Kinder- u. Familienvorstellung.**

2 Uhr ab:

Zu diesem hochinteressanten Programm steht zahlreichem Besuch von Stadt und Land entgegen

Hochachtungsvoll **Richard Lang.**

Logenhaus. Studenten-Polonoise.
 Sonntag gr. Elite-Ball.



Gasthof „zum Lamm“,
 Oberlungwitz. Telephon 108.
 Sonntag, den 11. Februar:
Große öffentliche Extra-Ballmusik.
 Um zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll Ditto Uhlmann.

Weinrestaurant I. Rang.
Bristol
 CHEMNITZ, am Rossmarkt, früh. Canzler. Pa. Hummern u. f. Austern. Kellnerbedienung.
Frische Seefische, direkt aus Fischdampfern, ohne Zwischenhandel, läßt ein Versand-Geschäft vom Hochseefischerei-Platz Westmünde am Montag auf dem Wochenmarkt wieder billig verkaufen.
Heringe, beste Ware, s. lange Vorrat 10 Stück 50 Pf.
 Otto Hugo Clauss.

Gasthof grauer Wolf.
 Sonnabend und Sonntag
großer Bockbier-Ausschank.
 Montag:
Schlachtfest.
 6 Uhr Weißbrot, später Bratwurst mit Sauerkraut.
 Hierzu ladet ergebenst ein Franz Reuther.

Gasthof Grauer Wolf.
 Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an
KONZERT,
 von 6 Uhr an
große öffentliche Ballmusik.
 Ergebenst ladet ein Franz Reuther.

Hôtel Drei Schwanen.
 Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an
öffentliche Ballmusik
 im festlich dekorierten Saale.
 Eintritt frei.
 Ergebenst ladet ein Otto Lorenz.

Stablissement „Süßenmühle“.
 Telephon 101. Schönster Ausflugsort der Umgebung. — Angenehmer Familien-Verkehr.
 Heute Sonntag von nachm. 6 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.
 Es ladet ergebenst ein Ditto Bogert.

Parkrestaurant „Windmühle“.
 Sonntag und Montag, den 11. und 12. Februar,
Bockbierauschank.
 Empfehle hierzu gebackenen Scinken mit Kartoffelsalat, Kaffee und Kuchen.
 Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.
 Ergebenst ladet ein Max Werner.

„Bergmannsgrub“.
 Sonnabend, Sonntag und Montag
grosser Bockbier-Ausschank
 (echt Henninger).
 Hierzu empfehle Schweinsknochen mit Rüben und Bratwurst mit Kraut.
 — Kettig und Mägen gratis. —
 Heute Sonntag
starkbesetzte Ballmusik
 Ergebenst ladet ein E. H. Reiter.

Gasthof Russdorf.
 Telephon 557.
 Vollständig neu renoviert. Schönster Saal der Umgebung.
 Sonnabend, Sonntag und Montag
grosses Bockbierfest.
 Sonntag von 4 Uhr ab
feiner öffentlicher Elite-Rappenball.
 9 Uhr Rappenpolonoise.
 — Hierzu empfehle Hammelente mit Aloß. —
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundl. ein Ditto Runge.
 NB. Mein diesjähriger **Volks-Masken-Ball** findet Sonntag den 25. Febr. statt.

Juwelen und Goldwaren
 Juwelier
Heinrich Dreyer jr.
 Juwelen, Gold- u. Silberwaren,
 Chemnitz,
 Planb. Feinschneiderei
 gegründet 1877.
 Nur echt silberne Geräte und Bestecke.

Meisterhaus.
 Heute Sonntag
starkbesetzte Ballmusik.
 Abends große Polonoise.
 Zur Fastnacht
großer öffentlicher Kostümball.
 Es ladet freundlichst ein Bruno Troeger.
Beststeins Restaurant, Wüstenbrand.
 Dienstag, den 13. Februar
Nachtschlachtfest mit Damenkaffee
 Ergebenst laden ein Jof. Köhler u. Frau.

K. S. Militärverein Albertbund
 Oberlungwitz.
 Sonntag, den 11. d. M.,
 abends 8 Uhr
Versammlung.
 Nach der Sitzung findet **Vortrag**
 eines Kameraden über: „Die Kämpfe in Südwest“ statt.
 Recht zahlreichen Besuch wünscht Der Vorstand.
Frauenverein I
 Oberlungwitz.
 Montag, den 12. Febr. 1912,
 im Gasthof Lamm.
Gewerbeverein
 Hohenstein-Ernstthal
 Neustadt.
 Montag, den 12. d. M.,
 abends 7/8 Uhr **Versammlung**
 im Vereinslokal.
 Recht zahlreichen Besuch wünscht Der Vorstand.

Todesanzeige.
 Heute morgen nahm Gott nach kurzen schweren Leiden unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante und Grosstante
Frau Emma verw. Dreyer
 geb. Thurm
 im Alter von 72 Jahren in die ewige Heimat zu sich.
 Die trauernden Familien **Coder** und **Thurm**
 im Namen der übrigen Hinterbliebenen.
 Oberlungwitz, Leipzig, Meerane, Siegmars, Ronneburg,
 9. Februar 1912.
 Blumenschmuck wird dankend abgelehnt.
 Die Einäscherung unserer lieben Entschlafenen findet Montag, den 12. Februar, nachmittags 3 Uhr im Krematorium in Chemnitz statt.

Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch:
Extra billiger Hosen-Verkauf.
 Feste Stoffhosen 2⁵⁰ 2⁸⁰ 3⁰⁰
 Moderne Stoffhosen 3²⁵ 4⁰⁰ 4⁷⁵
 Elegante Stoffhosen 5⁰⁰ 6⁰⁰ 7⁰⁰
 Neu eingetroffen:
Konfirmanden-Anzüge
Konfirmand.-Jackets
 für Mädchen.
Gustav Silbermann.

Rekruten 1892
 Hohenstein-Ernstthal.
 Morgen Sonntag nachmittags 3 Uhr
Versammlung
 im Schönbürger Hof.
Rekruten 1892
 Hohenstein-Ernstthal.
 Nächsten Sonntag nachmittags 1/3 Uhr
Versammlung
 im „goldenen Ring.“
 Mehrere Rekruten.

Bad Ernstthal.
 Angenehmer Familienverkehr.

Todes- und Beerdigungsanzeige.
 Nach Gottes Ratschluss entschlief heute abend 7 Uhr unser einziger innigstgeliebter Sohn und Bruder
Ottomar Rudolf Kretzschmar
 im 18. Lebensjahre an geduldig ertragenem Lungenleiden, was hierdurch allen lieben Verwandten und seinen Freunden schmerzzerfüllt anzeigen.
 Um stilles Beileid bitten Die trauernden Eltern.
Gotthilf Kretzschmar
Anna Kretzschmar geb. Schubert
Elisabeth Kretzschmar.
 Hohenstein-Ernstthal, 9. Februar 1912.
 Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet nächsten Montag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Neumarkt 6, aus statt.

Beilage zum Hohenstein-Grustthaler Anzeiger

Tageblatt.

Nr. 34.

Sonntag, den 11. Februar 1912.

39. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

3. Sitzung vom 9. Februar.

Die Bundesratsstische sind leer, die Tribünen überfüllt, das Haus gut besetzt. Auf der Tagesordnung steht die gestern vertagte Wahl des Präsidenten, der Vizepräsidenten und der Schriftführer.

Alterspräsident Träger teilt mit, daß der Handelsvertrag mit der Türkei eingegangen ist.

Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Ein Schriftführer verliest den § 9 der Geschäftsordnung über die Wahl des Präsidenten: Hat sich im ersten Wahlgange keine absolute Mehrheit ergeben, so kommen diejenigen 5 Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten haben, in die engere Wahl. Er gibt sich wieder keine absolute Mehrheit, so gelangen diejenigen zwei Kandidaten, die nun die meisten Stimmen erhalten haben, in eine erneute engere Wahl. Bei Stimmengleichheit entscheidet schließlich das Los.

Alterspräsident Träger stellt fest, daß die Wahl durch Zettel stattfindet. Er bittet die Abgeordneten, sich mit der Abgabe der Zettel zu beeilen, damit die Wahlen zu Ende kommen, ehe der Tag sich neigt. (Seiterkeit.)

Der erste Wahlgang dauerte eine Stunde. 388 Zettel wurden abgegeben. Es erhielten Dr. Spahn 185 Stimmen, (Zentrum, Rechte, Polen und Antisemiten), Bebel (Soz.) 110 Stimmen, Prinz von Schönau-Carolath (natl.) 88 Stimmen (Nationalliberale und Fortschrittler), Dr. Paasche (natl.) 1 Stimme und Heine (Soz.) 1 Stimme. Da keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit erhalten hat, muß eine engere Wahl stattfinden, und zwar nach der Geschäftsordnung zwischen allen fünf Kandidaten, die überhaupt Stimmen erhalten haben.

In der ersten engeren Wahl wurden 388 Stimmen abgegeben. 3 Zettel waren ungültig. Die absolute Mehrheit beträgt bei 385 Stimmen 193. Diese Mehrheit wurde von keinem Kandidaten erreicht. Es erhielten Stimmen Spahn (Zentrum) 186, Bebel (Soz.) 114, Prinz von Schönau-Carolath 85.

Alterspräsident Träger: Es scheint also, daß wir heute die lächerliche Geschäftsordnung über uns ergehen lassen müssen. (Seiterkeit.)

Es muß eine neue engere Wahl stattfinden, und zwar zwischen den Abgeordneten Dr. Spahn und Bebel. Jede andere Stimme ist ungültig.

In der zweiten engeren Wahl wurden 384 Stimmen abgegeben, davon waren 13 ungültig. Es erhielten Dr. Spahn 196 Stimmen und Bebel 175 Stimmen. Für Bebel haben also auch die Fortschrittler und ein Teil der Nationalliberalen gestimmt. Alterspräsident Träger stellt fest, daß somit Abg. Spahn zum Präsidenten des Reichstages gewählt ist.

Präsident Spahn nimmt die Wahl an und übernimmt zugleich das Präsidium. Er erklärt: Ich spreche meinem Alterspräsidenten den Dank und auch die Freude des Hauses darüber aus, daß er diese nicht ganz mühelose Geschäftsverwaltung mit solchem Humor und mit solcher Ausdauer geführt hat. (Lebhafter Beifall.) Indem ich mich in den Dienst des Hauses stelle, darf ich an jeden einzelnen von Ihnen die Bitte richten, daß Sie mich in dem Bestreben unterstützen, die Würde und das Ansehen dieses Hauses zu wahren und seine Geschäfte zu fördern. (Beifall.)

Bei der Wahl des ersten Vizepräsidenten werden 388 Stimmentel abgegeben, davon sind 21 ungültig. Abg. Scheibemann (Soz.) erhielt 188, Abg. Dietrich (natl.) 174 und Paasche (natl.) 3 Stimmen. Abg. Scheibemann (Soz.) ist also zum ersten Vizepräsidenten gewählt und nimmt die Wahl mit Dankesworten an. (Beifall, Seiterkeit und Urufe.)

Bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten wurden 385 Stimmen abgegeben von den 95 ungültig waren. Abg. Paasche (natl.) wurde mit 274 Stimmen gewählt und nahm die Wahl dankend an.

Nach der Wahl der Schriftführer und Quästoren wurde die Sitzung auf Dienstag 2 Uhr vertagt.

Sächsischer Landtag.

Erste Kammer.

Dresden, 9. Febr. Die Kammer nahm debattelos das Agl. Dekret 23, Abänderung der Kirchenvorstands- und Synodalordnung betreffend, Kapitel 96 des Staats (Volksschule) und Antrag Dr. Schanz, erhöhte Unterstützung

der Schulgemeinden nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer an. Weiter wurden mehrere Etatkapitel und Titel des Reichenschaftsberichtes erledigt.

Zweite Kammer.

Dresden, 9. Febr. Präsident Dr. Vogel eröffnet die 42. öffentliche Sitzung um 10 Uhr.

Zuerst kam das Agl. Dekret Nr. 27, Zusammenfassung des Landtagsausschusses zur Verwaltung der Staatsschulden, in Schlußberatung und fand debattelos Annahme.

Es folgte die allgemeine Vorberatung über das Agl. Dekret Nr. 32, Ausführung des

Reichszuwachssteuergesetzes,

und Dekret Nr. 34, Entwurf eines Gesetzes über die Bezirksverbände.

Staatsminister Graf Bismarck v. C. E. städt nimmt zum Reichszuwachssteuergesetz das Wort und führt aus, daß es sich eigentlich in den beiden Paragraphen nur um Ausführungsbestimmungen handelt. Wenn die Steuern zu überweisen sind, bestimmen das Reich, welches 40 Prozent vom Ertrag den Gemeinden und Gemeindeverbänden zuweist. Den größeren Gemeinden werden diese Summen direkt zufließen für ihre Aufwendungen, für Strafenverbesserungen usw. Schwieriger liege die Sache bei den selbständigen Gutsbezirken. Hier will man die Steuer den Bezirksverbänden zuweisen.

Abg. Döhler (natl.): Seine Partei stimme der Zuwendung der Steuererträge an die Gemeinden zu. Bei dem zweiten Paragraphen ließe sich aber erwägen, ob die Frage der Ueberweisung an die Bezirksverbände praktischer wäre. Er beantrage Verweisung an die Gesetzgebungsdeputation.

Abg. Spieß (konf.): Seine Partei habe keine Bedenken gegen § 1, beim § 2 dagegen teile er die Ansicht seines Vorredners. Die Gemeinden werden in den meisten Fällen die Ursache der Wertzuwachssteuer des in Frage kommenden Gutsbezirks sein und haben demnach zuerst den Anspruch auf die Steuerbeträge.

Graf Bismarck v. C. städt: Im Reichsgesetz steht ausdrücklich, daß die 40 Prozent der Steuer der Gemeinde zufließen,

in der das betreffende Grundstück liegt. Dadurch ist schon allein die Ueberweisung an Nachbargemeinden ziemlich ausgeschlossen.

Abg. Lehner (natl.) hat Bedenken gegen das Gesetz. In Fallstein liegen zum Beispiel 110 000 Quadratmeter Land, die dem eremten Rittergut gehören. Das Land ist wertvoller geworden durch die Aufwendungen der Stadt, die aber von dem Verkauf keinen Vorteil zieht. Hier müßte entschieden die Wertzuwachssteuer der Gemeinde und nicht dem Grundstücksbesitzer zufallen.

Abg. Günther (fortschr. Sp.): Es sei zu erwägen, ob man der Regierung die 10 Prozent lasse und nicht den Gemeinden die ganzen 50 Prozent überweisen soll. Darüber muß in der Deputation Klarheit geschaffen werden.

Abg. Schönfeld (konf.) wünscht, daß die Gutsbezirke zu allererst Berücksichtigung bei Ueberweisung der Steuer finden.

Abg. Hauffe (konf.) ist für Ueberweisung an die in Frage kommende Deputation. Abg. Dörsch (konf.) weist darauf hin, daß viele Gutsbezirke als Gemeindegelände und ebenfalls große Wege-Aufwendungen haben. Man erwäge also nur eine Forderung der Gerechtigkeit, wenn solchen selbständigen Gutsbezirken oder wenigstens den am nächsten liegenden Gemeinden die Zuwachssteuer zufließe.

Abg. Dettner (natl.) hat schwere Bedenken gegen den Vorschlag seines Vorredners. Ein selbständiger Gutsbezirk kann seinen Wert in sich selbst steigern und es wäre ungerecht, demjenigen, der die Steuer bezahlt, sie wieder zurückzuführen.

Abg. Uhlig (Soz.) spricht für Ueberweisung an die Gemeinden.

Damit endete die Debatte.

Der Gesetzentwurf geht an die Gesetzgebungsdeputation.

Staatsminister Graf Bismarck v. C. städt begründete darauf das

Gesetz über die Bezirksverbände.

Sie alle sind Zeuge gewesen einer großen Entwicklung der Industrie und der größeren Städte. Unter diesen Verhältnissen sind gewaltigere Verschiebungen vorgekommen, als im Jahre 1873 anzunehmen war. Bereits wurde den Städten Plänen und Zwickau ihre Aus-

Fremdes Reis.

Roman von C. Dressel.

5. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

In breiten Strömen flutete die Herbstsonne durch hohe Fenster, an denen ihr keine Vorhänge den Eingang wehrten. Ueber die Bretter, die hier und da vor den quadratischen Scheiben als Stellage für verschiedenes Tonwerk angebracht waren, schaute sie hinweg, spiegelte sich selbst in der schimmernden Glasur der Kannen und Vasen und zerstreute spielend ihr machvolles Licht als zahllose glitzernde Strahlenpfähle, die mit gleichem Gesumel umhergeschwirren.

Ein Bordhins lief in halber Manneshöhe rings um die Wände, nur dem Trodengestell und dem Brennofen Platz freigebend. Schöne Fliesen und Kacheln, prächtige größere Tafeln standen darauf und in mannigfaltiger Form jene bessere Majolika, wie sie Börner ebenfalls mit Glid fabrizierte. So sah es hier keineswegs nach Liebhaberkünstelei des reichen Mannes, sondern regelrechter Fachtätigkeit aus. Die Drehscheibe stand an einem hellbelichteten Fensterplatz. Daran hantierte ein junges Mädchen. Auf den langen Leinwand, den sie über dem blauen Chenillekleid trug, fiel noch ein dicker Badschlapp, mit breiter, baumelnder Schleife gebunden, aber das mitte große, schlanke Figürchen zeigte schon jugendliche Formen, deren feine, zarte Linien die lackartige Leinwand nicht ganz verbergen konnte. Den einen Kopf mit dem starken hufe braunen Haar, auf das die Sonne rötlich glänzende Lichter setzte, hie sie über eine Tonform geleitet, an der ihre schma en Hände mit Eifer und Geschid netelten.

Bei Börners hastigem Eintritt sah sie auf mit Augen, wie Jammetbraune Luritel. Warm euchende Augen, aber mit einem ernsteren, gedankenvolleren Blick darin, als er eigentlich einer Gedächtnisjahrgen geziem.

Ein süchtiges Mißbehagen saltete ihm die Stirn. Natürlich, die Lütje wieder. Wie konnte er auch ermarken, Sven vorzufinden, der sich nur selten hier einstellte.

„Hast du Sven nicht gesehen?“ fragte er ungeduldig.

„Nein, Vaterchen, heut noch gar nicht. Mußt du ihn gleich sprechen? Dann will ich schauen, wo er steckt.“

„Daß nur, Lütje. Es ist bald Mittagszeit, da wird sich unser Jungherr ja hoffentlich einstellen.“

„Ach,“ dachte Lisa bestürzt, „was mag Vater von ihm wollen? Er sieht ärgerlich aus, schien dieser Tage schon nicht guter Stimmung, da muß ich ihn schnell auf andere Gedanken bringen.“ Sie hie t ihm voll freudiger Spannung ihr Tonwerk entgegen. „Schau, Vater e, so len wir das machen, oder ist es nichts wert?“

Er nahm's ihr behutsam aus der Hand, prüfte es gewissenhaft und lachte endlich übers ganze

Gesicht. „Mädel, wo du immer die hübschen Gedanken her hast. Ganz originell wieder, dies große Wegerich att mit den zwei pudigen Fröschchen am Rande und der sich ihnen gegenüber hinauf ringelnden Mitter, der n Schweif mit samt dem Blattfische, die tragende Stütze des Ganzen ist. Nett, sehr nett. Viihchen. Ja, das wird gemacht.“ Eine hübsche Schmutz- oder Kar einfa e kann s wer en in verfäh: enen Größen, dem jeweiligen Zweck entsprechend. Halt ein merkwürdiges Gesicht für derartiges, Kind. Ich werde dich nächstens bei mir anstellen,“ schloß er scherznd.

„Wäre mir sehr recht,“ lachte sie glücklich.

„Dann bin ich doch zu was nutz und könnte dir ein bißchen alle deine Wohlthaten vergelten.“

„Nanu, Mädel, was wäre denn das? Seit wann bezahlen denn Kinder Elternlebe?“

Er legte das Wod. ll vorfichtig aus der Hand, sah beständig, wie wirkungsvoll es auch auf dem Sims stand, und dann zog er das nachdenklich gewordene Mädchen von ihrem Schuttern legend, blickte er ihr halb vorwurfsvoll, halb ängstlich ins Gesicht. „Lisa, haben wir's an etwas fehlen lassen, daß du so sprichst?“

„O Gott, nein, Vaterchen. Nichts er uhr ich als lauter Güte, lauter Liebe. Und gebe euch doch eigentlich gar nichts an, — bin euch wildfremd.“

„Hast du dich so bei uns gefühlt, Kind?“

„Nein, nein.“ Sie schlang heftig die Arme um seinen Hals.

„Ach, Vater, so meine ich's nicht. Nieber wie euch könnte man eigene Eltern gewiß nicht haben. Niemals möchte ich woanders leben als hier. Ein anderes Zuhause könnte ich mir gar nicht vorstellen, aber sieh, — verfl. h' mich doch recht lieber Vater. — es ist doch nun mal anders mit mir als mit Sven.“

Er lachte grimmig. Da hatte man's. Seiner Frau eitle Schürle mit dem adligen Namen, die er schon hundertmal verwünscht, hatte das Kind um alle natürliche Unbefangenheit gebracht. Er hätte nun zwar Lisas Adoption schließlich noch durchgesetzt, wenn nicht letzterzeit ein Gedanke in ihm entfallen wäre, der diese vielleicht gänzlich überflüssig machte und der Pflanzgötter dennoch vollste Familienrechte gab. Für den Augenblick bedeutete diese in ernen Zukunftsmöglichkeiten treifende Idee freilich noch nichts. Er schob sie zurück und sagte schnell: „Weinst du? Wir machen aber sicher keinen Unterschied zwischen euch.“

„Er ist doch da,“ beharrte sie. „Und darum ist es gewiß nur richtig, wenn ich dir auch mit der Tat danken möchte, lieber guter Vater, so viel ich kann. Und hast du denn nicht selber Freude an meinen Sachen, meinem Interesse an der Fabrik?“

„Nun ja, Lisa, mache mir immerhin mal, wenn du gerade Lust dazu hast, so ein Schälchen, 'ne Wase oder auch 'en Kachelmuster, und es wird mich freuen. Ich meine aber, ein niedliches unace

Mädel ist zu was Besserm in der Welt, als sich in häßlichen Staubkittel trumm und lahm zu werten. Das ist nicht nötig und wünsche ich dir nicht, dumme kleine Lisa. Springen und tanzen sollst du, wie es sich für deine jungen Jahre schickt. Sonst verbiete ich dir lieber das Basteln hier, ebenso wie ich jetzt dem Sven das Malen gründlich unterjagen werde. Himmelddonnerwetter, ist das 'ne verkehrte Welt. Warum hat nun der Junge nicht deinen Griffs?“ errieferte er sich.

„Er hat mehr, Vater. Sven hat großes Talent, ist vielleicht ein Genie, und das wirst du gar nicht mehr unterdrücken können.“

Seiner bestärzten und geärgerten Miene nicht achtend, sprach sie rasch weiter: „Und wenn Sven seinen Weg gehen will —“

„Oho, das ist noch nicht gesagt, Dirn; den will ich ihm doch erst mal gehörig verammeln.“

„Vaterchen, ich fürchte, es nügt dir nichts. Sven ist stark. Hindernisse wird er einfach nehmen. Er kann, was er ernstlich will. Ja, und da meine ich, es müßte dir recht lieb sein, wenn nun ich statt seiner in dein Fach schließe. Natürlich würde ich dir nie den Sohn ersetzen können, aber um bloßen Zeitvertreib ist es mir doch auch nicht zu tun. Davon würdest du dich überzeugen, wenn du mich nur die Keramik, ihre Form- und Farbentechnik gründlicher studieren ließeßt. Das möchte ich zu gern. Nicht bloß aus Interesse an der Sache selbst, sondern weil du mich dann ganz regelrecht in der Fabrik beschäftigen könntest.“

„Du Narrchen. Das ist zwar ganz hübsch ausgedacht, ich will aber mein zartes Mädelchen nicht in der Fabrik bei strenger Mannesarbeit sehen. Und damit basta.“

Sie redete ihre schlante bieglame Gestalt in die Höhe und hielt die Arme elastisch gespreizt: „Ich bin gar nicht schwächlich, bin ganz, ganz gesund und werde vielleicht mit acht, zehn, zwanzig die reine Walküre sein,“ lachte sie. „Weshalb sollte ich da nicht können, was andere Mädchen fertig bringen?“ Und die Hände um seinen Arm faltend, fügte sie bittend hinzu: „Und nun wirst du mein liebes gutes Vaterchen sein und zu allem noch ein letztes tun und mich wenigstens ein Jahr lang in Berlin Fachstudien machen lassen, nicht wahr? Denn, Vaterchen, es läge wirklich in deinem eigenen Interesse.“

„Habt ihr euch denn förmlich gegen mich verschworen?“ fuhr er sie da zürnend an. „Fortgehen willst du auch noch?“

„Nur berufstüchtig werden. Dann komme ich ja wieder.“

„Mädel — Dirn — —“

Seiner Frau Eintritt brach ihm die Worte ab. Erhigt und atemlos stöhnte sie: „Nein, diese Treppen. Lisa, du weißt doch, ich kann das Steigen nicht gut mehr verrichten und muß immer durchs ganze Haus, wenn ich dich haben will. Die Mädchen können ihre Arbeit nicht liegen lassen, um dich zu suchen. Natürlich, hier stieße ich wieder und verdirbst dir die Hände mit der

dummen Spielerei.“

„Nee, du, ist ihr verdammt blutiger Ernst,“ höhnte unwirch der Mann. „Dein Fräulein von Dittmar will nämlich jede Krume Brot, die sie bei uns zu piken kriegt, erst verdienen.“

„Wa — as?“

„Jawohl, da hatte den Salat. Lisa Börner hätte sich wahrchein ich keine überflüssigen Gedanken gemacht, hätte wie alle vernünftigen Kinder fraglos genommen, was ihr zukommt. Solcher Uninn, — rein toll könnt ihr Weisleute einen mitunter machen, das ist schon wahr.“

„O Gott,“ stammelte Lisa. Die hellen Tränen standen ihr in den Augen.

Frau Auguste laut zunächst auf einen Holzschemel, wobei sie völlig überfah, daß ihr elegantes Hauskleid im Staub der weissen und roten Tonerde einen häßlichen Saum bekam, denn ihre Blide gingen verblüfft zwischen den beiden hin und her. „Was ist denn? Du siehst wie ein tollriger Ruter aus, und Lisa ist weiß wie die Wand. Was kann das Kind denn Arges verbroden haben?“

Nun kochte der heiße Weger vollends bei ihm über. Er vergaß den angeleierten guten Ton und erklärte brüst, unwillkürlich in den vollstimmigen Jargon früherer Gewohnheit zurückfallend: „Nach Berlin will sie, was die Potterjederen. Un hernach soll ich je bei mir anstellen. Oder sollte es gar Jraisleistungen geben. Was, Fräulein von Dittmar?“

Lisa sah ihn nur in summem Schmerz herzbebeweglich an. Zwei große Tränen rannen ihr langsam über das erbläute Gesichtchen.

Das griff an Frau Börners zärlisches Mutterherz. Auch sie vergaß in aufsteigendem Zorn die Manieren seinerer Gestattung, die ihr sonst geläufig waren, und brach los: „Weißte, was de bist, Trike? En janger Unmensche bist. Komm, Lisechen, Vater ist jetzt nicht für Damenjelschafft jeignet. Er muß erst 'en anders Gesicht uffsteden.“

Doch Lisa drängte sanft Mutters Hand, die ihr wie einem kleinen Kinde die Tränen abtrodnen wollte, zurück und wandte sich bittend an den finstern Mann: „Vaterchen, du wirst mir doch nicht im Ernst böse sein? Ich hab's nur gut gemeint.“

„Nicht für dich,“ knurrte er. „Und ich bin nun mal so'n kuriofer Rabenwader, dem seines Töchterchens Wohl am nächsten liegt.“

„D ja,“ sagte sie da in ihrer sanften und doch eindringlichen, nie vom Ziel abirrenden Weise, „daß du mich liebhaft, weiß ich wohl. Gerade deshalb möchte ich dir auch meine herzliche Liebe beweisen. Ich hoffe so sehr, weder Sven noch mir wirst du einen vernünftigen Wunsch ernstlich verjagen.“

Mutter sah ungeduldig von einem zum andern. „Aber worum handelt es sich denn eigentlich?“ rief sie gereizt.

(Fortsetzung folgt.)

Crefelder Seidenhaus Chemnitz, Ecke Post- u. Kronenstr. Modernes Spezialhaus für Seidenstoffe und Kleiderbesätze. Spezialität: Brautseiden.

Scheidung aus den Bezirksverbänden genehmigt. Der Gesetzentwurf erweitert die Aufgaben der Kreis- und Bezirksverbände, bringe neue Bestimmungen über die Wahl der Höchstbesteuerten und gibt den größeren Gemeinden das Recht, gewisse Einrichtungen selbständig, ohne den Bezirksverband, zu treffen. Auch die Möglichkeit der Abänderung des gesetzlichen Steuerfußes und Einführung anderer Steuern ist gegeben. Zur Bildung von Kreisverbänden könne man aber nicht schreiten, ohne die Bezirksverbände zu schädigen.

Abg. Dr. Hänel (kons.) hält es an der Zeit, eine Aenderung des bestehenden Gesetzes vorzunehmen. Die Bezirksaufgaben, deren Erfüllung nach Maßgabe des Bedarfs angestrebt ist, eröffnen den Bezirksverbänden ein weites Feld der Tätigkeit. Es wäre vielleicht praktisch, die Höchstbesteuerten in gewerbliche und landwirtschaftliche zu teilen. Das Wichtigste ist, daß die Bezirksverbände von politischem Einfluß freigehalten werden.

Abg. Weda (natl.): Der Gesetzentwurf bilde für seine Freunde eine Enttäuschung. Man habe sich die Aenderungen großzügiger gedacht, finde aber nur eine Anlehnung an bisherige Bestimmungen. Die weiten Schichten des Mittelstandes müßten in den Bezirksverbänden stärker vertreten und die Wahlen direkt und geheim sein.

Abg. Müller (Soz.): Auch in diesem Gesetz will die Regierung die Rechte der Besitzenden erweitern. Bezüglich der Zusammenfassung der Bezirksverbände stehe seine Partei auf dem von der Regierung entgegengesetzten Standpunkt. Jetzt würden auf den Bezirksversammlungen nur Sonderinteressen vertreten.

Abg. Dr. Roth (fortsch. Wp.) vermisst in dem Entwurf hinreichende Rechtsgarantien für die Gemeinden. Man will den Bezirksverbänden Aufgaben überweisen, die seitens vieler Gemeinden schon längst erfüllt worden sind. Wie kommen Gemeinden, die auf Grund weissen Wirtschaftens zu einem gewissen Wohlstand gelangt sind, dazu, schlechter wirtschaftende mit ihren Mitteln zu unterstützen. Der Ausgleich kam in dem neuen Gesetz nicht zur Wirkung gelangen. Das heute geltende Wahlrecht in den Bezirksverbänden gleiche einer alten Postkarte in einem Automobillor.

Staatsminister Graf Bötticher v. E. städt bedauert die Kritik seiner Vorredner. Die Regierung glaube, den Gemeinden das Beste zu bieten. Wenn Abg. Dr. Roth meinte, die Regierung hätte Sachverständige hören müssen, so bemerke er, daß er sich Herrn Dr. Roth nicht als Sachverständigen gemäht hätte.

Abg. Dr. Roth (fortsch. Wp.): Auf die Neufassung des Ministers antwortete er mit dem Worte des Johannes: „Die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häuser.“ (Seiterkeit.)

Der Entwurf wird der Gesetzgebungsdeputation überwiehen.

Nächste Sitzung Montag, 12. Februar. Tagesordnung: Etatskapitel und Rechenschaftsachen.

Dresden, 9. Febr. Die außerordentliche Deputation zur Beratung des Volksschulgesetzes hat sich konstituiert. Sie wählte den Abg. Fetterer zum 1. Vorsitzenden, Abg. Dr. Hänel zum 2. Vorsitzenden und die Abg. Hellig, Dr. Zöphel und Dr. Dietel zu Schriftführern.

Vertilches und Tschisches.

* — Junge Leute. Es sind die Fälle ja leider nicht selten, in denen junge Leute, Angestellte in gewerblichen Betrieben, zur Nechenschaft gezogen werden, weil sie sich Veruntreuungen haben zuschulden kommen lassen, aber diese Veruntreuungen bilden doch mehr eine Eigenart der Großstädte mit ihren Verlodungen. Neben ihnen stehen aber die jungen Leute, die nicht recht mit Geld umzugehen wissen, und die findet man überall. Schon den Kindern sollte von den Eltern eingeschärft werden, achte auf das Geld, sieh dir alles Geld an, welches du beim Wechseln herausbekommst. Welche Summe im Laufe eines Jahres an Geld und Geldeswert verloren wird, davon haben die Wenigsten eine richtige Vorstellung. Es reicht keine Million, wenn man den Inhalt der gesunden Geldbörsen zusammenrechnet, die von ehrlichen Findern an Polizeistelle oder an die Verlierer direkt abgegeben werden, aber ob die ehrlichen Findern in heutigen Zeiten die Mehrheit bilden oder die Egoisten, die denken: „Behalte, was du hast, und nimm, was du kriegen kannst!“ das ist kaum schwer zu entscheiden. Vor allem sollten aber Eltern und Erzieher um deswillen diesen Punkt im Auge behalten, weil ihren Kindern und Pflegebefohlenen — Knaben wie Mädchen — im späteren Berufsleben aus der Fahrlässigkeit im Geldverkehr die Verpflichtung zum Ersatz entstehen kann. Es besteht keine Bestimmung darüber, wie viel Geld ein Arbeitgeber jungen Leuten anvertrauen darf oder nicht; sind diese leicht, wird er sich hüten, aber einem soliden Jungen wird er kein Mißtrauen entgegenbringen. Verliert der etwas, läßt er sich beim Wechseln benachteiligen, ist es seine Schuld. Vor fünfzig Jahren hatten Buben und Mädchen, wenn überhaupt, nur Kupfergeld, Pfennige und Dreier, in der Tasche. Heute ist es anders, und es soll ja auch niemandem mißgönnt werden. Aber es genügt nicht, mit dem Geld in der Tasche zu klumpen, man muß auch damit umzugehen wissen!

* — Beihilfen für Lehrlingsausbildung. Das königliche Ministerium des Innern gedenkt, auch im Jahre

1912 mit der Gewährung staatlicher Beihilfen zu den Kosten der Lehrlingsausbildung an wirtliche und berufliche Handwerkslehrlinge im ersten Lehrjahre fortzuführen und zu diesem Zwecke der Gewerkekammer Chemnitz wiederum einen Betrag bis zu 1200 Mark zur Verfügung zu stellen. Ausgeschlossen von der Unterstützung sind Lehrlinge solcher Berufe, in denen anerkanntermaßen ein Lehrlingsmangel nicht besteht. Die Unterstützung darf nur für unbemittelte, aber befähigte Knaben mit guter Schulbildung erfolgen, die außerdem geistig und körperlich normal entwickelt sind und für das zu erlernende Handwerk Reigung und Begabung befinden. Aus diesen der Kammer in Aussicht gestellten Mitteln können nur 20 Lehrlinge, die zu Ostern 1912 neu in die Lehre treten, Unterstützung erhalten. Darüber hinaus wünscht das königliche Ministerium des Innern auch die Unterstützung solcher Lehrlinge, die im ersten Jahre bereits unterstützt worden sind, sofern die Gründe hierfür fortzuwirken, auch im zweiten Lehrjahre zu ermöglichen und beabsichtigt deshalb, der Gewerkekammer Chemnitz auch die hierfür erforderlichen Mittel bis zur Höhe von 800 Mark zu bewilligen. Gesuche um Gewährung von staatlichen Lehrgeldbeihilfen für Handwerkslehrlinge können von Seiten des gesetzlichen Vertreters des Knaben bezw. Lehrlings, von diesem selbst, seinem Lehrherrn oder von einer Innung bei der Gewerkekammer Chemnitz eingereicht werden, und zwar muß dies bis spätestens Ende März dieses Jahres geschehen. Dem Gesuche sind ein von der Gemeindebehörde ausgestellter Nachweis über die Mittellosigkeit der Eltern bezw. des Lehrlings, sowie ein Zeugnis der Schulleitung über die normale geistige und körperliche Entwicklung und über die gute Schulbildung des Lehrlings beizufügen. Der Name des Lehrherrn ist der Kammer ebenfalls mitzuteilen.

* — Gefängnisstrafe wegen Fälschung einer Abonnementquittung. Der „Zeitungs-Verlag“, das Fachblatt für das gesamte Zeitungswesen schreibt: Eine Ehefrau A. aus Griesheim hatte sich eine unausgefüllte Quittung des „Gr. Anzeigers“ verschafft und ausgestellt, um den Beweis zu erbringen, daß sie das Monatsabonnement mit 35 Pfg. bezahlt habe. Wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs wurde sie zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

* **Obertürschütz, 9. Febr.** Auf noch unaufgeklärte Weise entfiel in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag im Schuppen des Wihlauschens Ammeisen, Geschäftsfeld der Konsum-, Spar- und Produktiv-Genossenschaft Niederwürschütz, Feuer. Durch energisches Eingreifen der Hausbewohner und herbeigekletter Nachbarn konnte dem gefährlichen Element einigermaßen Einhalt getan werden. Der später auf der Brandstätte erschienenen Feuerwehr war es möglich, das Feuer zu unterdrücken. Eine größere Anzahl Tauen und Kaminden haben durch Erstickten den Tod gefunden.

* **Kirchberg (Stadt), 9. Febr.** Durch hereinbrechendes Gesehen, wahrscheinlich hervorgerufen durch die eingetretene Schneeschmelze, verunglückte gestern nachmittag in der vierten Stunde im hüglichen Steinbruche in Saupersdorf der in den 40er Jahren stehende Steinbrucharbeiter Hermann Klöber; derselbe erlitt einen komplizierten Schädelbruch. Nach Anlegung von Notverbanden wurde der Verletzte in das hiesige Stadtkrankenhaus übergeführt, wo er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, in vergangener Nacht seinen schweren Verletzungen erlag. Kl. hinterläßt eine Witwe und drei Kinder.

* **Steinleis, 9. Febr.** Auf bisher noch unaufgeklärte Weise verunglückte vor einigen Tagen die Gutsbesitzersehefrau D. von hier. Anscheinend beschäftigt in der Nähe des in ihrer Behausung aufgestellten elektrischen Separators, kam sie plötzlich in den Betrieb, wobei ihr der Daumen und Zeigefinger der linken Hand zermalmt und das Gesicht erheblich beschädigt wurde. Die bedauernde Frau mußte, nachdem ihr ein Notverband angelegt war und da man auch die Gefährdung des Augenlichtes annahm, zu einem Zwickauer Augenarzt gebracht werden.

* **Dresden, 9. Febr.** Die 14 Jahre alte Schülerin der 13. Bürgerschule Effriede Habel, eine Waise, die beim Oberschaffner Hunkel in

Vorstadt Cotta in Pflege war, stürzte sich unterhalb Dresdens infolge gekränkter Ehrgefühls in die hoch angeschwollene Elbe und ertrank. Ihre Leiche verschwand unter den Schollen und konnte noch nicht geborgen werden.

Kleine Chronik.

* **Erdbedenkatastrophe und Wassernot.** Auf der Insel Guadeloupe (Kleine Antillen) wurde durch ein Erdbeben eine kleine Stadt teilweise zerstört; 20 Personen kamen um. Auch die vor etlichen Jahren durch Erdbeben und Vulkanusbruch fast völlig verwüstete Insel Martinique hatte unter den Erdschütterungen zu leiden. — Auch die Nachrichten über die Wassernot in Spanien sind betrübend. Zehntausende Arbeiter sind beschäftigungslos. Viele Dörfer stehen unter Wasser, vielerorts sind die Häuser eingestürzt und Menschen in den Fluten ertrunken. König Alfons hat sich nach Sevilla begeben, wo die Not am größten ist. Dagegen ist in der Dflsee eine Besserung eingetreten. Der Fährbetrieb zwischen Deutschland und Dänemark konnte wieder aufgenommen werden.

* **Ein Riesenbrand.** Aus Buenos Aires wird gemeldet: Das größte Holzlager Argentiniens ist von einer Feuersbrunst vernichtet worden. Der Feuerwehrl ist es bisher noch nicht gelungen, das Brandes Herz zu werden. Zwei Wohnhäuser sind von dem Feuer ergriffen worden. Sie brannten bis auf den Grund nieder. Eine Anzahl Personen erlitten schwere Brandwunden. Der Schaden wird bis jetzt auf 2 Millionen Mark geschätzt.

* **26 Ertrorkene aufgefunden.** Im Schimbezirk (Sibirien) sind 26 Leichen Ertrorkener geborgen worden.

* **Der Bergleute verhängt.** Auf der Zechen „Jugo“ in Oberhausen wurden vier Bergleute verhängt. Ein Bergmann ist tot, drei schwer verletzt.

* **Von einem fallenden Schornstein totgequetscht.** Als auf der Reihertieg-Schiffwerft in Hamburg der mächtige Schornstein auf den dort im Bau befindlichen Doppelschraubendampfer „Bahia Blanca“ von der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft mit dem großen Wehrstran an seinen Platz gebracht werden sollte, glitt der Schornstein infolge einer unvorhergesehenen Störung an der Winde aus seiner Befestigung und fiel über Bord ins Wasser. Von dem fallenden Schornstein wurde der Schiffbauarbeiter Buhmann getroffen, gegen die Dampfwinde gedrückt und totgequetscht.

* **Nieder den Sandmassen begraben.** Auf der „Friedrich-Wilhelms-Hütte“ bei Reuden (Siegen) wurden drei Arbeiter durch Sandmassen verschüttet. Zwei Arbeiter wurden geborgen, von denen einer schwer, der andere leicht verletzt worden ist. Der dritte Arbeiter hat wahrscheinlich den Erstickungstod erlitten.

* **Durch elektrischen Strom getötet.** An der Wendelsheimbahn in Bayern wurden zwei an der elektrischen Leitung beschäftigte Monteur durch das Vorkommen eines veranlassenden Spanndrahtes, der dann emporschnellte und die Hochspannung berührte, getroffen. Andere Arbeiter hatten den Draht unvorsichtigerweise herausgerissen. Der eine der Arbeiter war sofort tot, der andere wurde tödlich verbrannt.

* **Eine Mordtat in Algier.** Aus Colomb-Bachar in Südalgerien wird gemeldet: Der Großhändler des Zofitelt-Gebietes, Jaal Abecura, der bei den Juden in der Gegend von Frz die Steuern eingezogen hatte, wurde in der Nähe von Badenib ermordet. Er hatte seine Begleitung verlassen, um sich nach Tulal zu begeben. Was aus seinen Begleitern geworden ist, ist nicht bekannt.

* **Schäferschmorde.** Bei Artern hat sich ein Schüler der Mittelschule, der 12jährige Gustav Bürgel aus Donndorf, vom Eisenbahnzug überfahren lassen. Der Grund ist völlig unbekannt. — Im Reformrealgymnasium in Kiel schoß sich ein 15jähriger Drehtierier namens Leber, Sohn eines Polizeikommissars, mit einem Revolver eine Kugel in die Brust und verletzte sich schwer. Leber war wegen Unfluges wiederholt getadelt worden und hatte eine Stunde Arrest zubüßt erhalten.

* **Ein Prof. für als Brandstifter.** Der Professor von Friederichs in Riga wurde wegen Brandstiftung in einem Sägewerk zu acht Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

* **Vertikalisch zu Tode mißhandelt.** Das Schwurgericht in Ratibor verurteilte den Maurer Winkler aus Kuitzschau, der seine Ehefrau, Mutter von zehn Kindern, vertikalisch zu Tode mißhandelte, zu fünfzehn Jahren Zuchthaus.

* **Ein Feuerwehrmann als Brandstifter.** In Buchholz bei Füssenwalde wurde der Bauerngutsbesitzer Henne unter der Beschuldigung, auf seinem Besitz und auch an anderen Stellen im Orte mehrfach Brände angelegt zu haben, verhaftet. Henne geht selbst als Steiger der Feuerwehr an.

* **Verhaftet.** In Zabrze wurde der Bergmann Koryciorg wegen Dynamitvergehens und falscher Anschulldigung verhaftet. Um in den Besitz einer Belohnung zu gelangen, hatte er einen Kollegen beschuldigt, Bomben angefertigt zu haben. Die Untersuchung ergab jedoch, daß Koryciorg die Bomben sowie anarchistische Korrespondenzen in das Haus seines Kollegen geschafft hatte.

* **Große Unterschlagungen.** Wie aus Posen berichtet wird, wurde dort der geschäftsführende Direktor der Guhrayer Stärkefabrik, v. Nachlau, wegen umfangreicher Betrügereien verhaftet. Er hat die Genossenschaft jahrelang um viele Tausende geschädigt. — Aus Demberg liegt folgende Meldung vor: Laut Blättermeldungen wurden bei der Revision der rumänischen Bank Central Sojuc Defraudationen in Höhe von 8 Millionen aufgedeckt. Die Defraudationen soll der Direktor der Bank begangen haben.

* **Eine Fälschmünzwerkstätte entdeckt.** In Muehle bei Kourine (Böhmen) wurde eine Fälschmünzwerkstätte zur Herstellung von fünfzigfronnoten entdeckt. 15 000 Kronen falsches Geld wurde beschlagnahmt.

* **Neder Nacht zum Milliarden geworden.** Ist ein junger Gehilfe in New York, ein Neffe des Eisenbahnmagnaten Edward Hawley, der testamentlos gestorben ist. Seine Hinterlassenschaft von fast einer Milliarde fällt nunmehr seinem Neffen zu, den er einst wegen dessen Heirat mit einer Telephonistin verstoßen hatte.

Kirchennachrichten.

Parochie St. Trinitatis zu Hohenslein-Grusthal. Vom 8. bis 9. Februar 1912.

Getraut: Handlungsgeselle Emil Johannes Garbe und Libby Oelschlägel von hier.

Getraut: Harry Helmut, S. d. Reisenden Paul Harry Jellenborn, Arthur Johannes, S. d. Wäderschiffers Paul Arthur Mothes, Kurt Walter, S. d. Fabrikarbeiters Fritz Hugo Gebhardt, Dora Marie, S. d. Expedienten Emil Paul Garbe, Klara Gerda, S. d. Maurers Wilhelm Eduard Feinig, Anna Elly, S. d. Fabrikarbeiters Karl Max Bierweger, Rudolf Max, S. d. Werkmeisters Max Albert Ritter.

Begraben: Marie Helene Mothes geb. Käte, Wäderschiffersfrau, 44 J. Schumacher Karl Robert Wölflmann, Chemiker, 41 J. Kaufmann Karl Robert Heinrich Adam Selzer, Bäcker, 87 J. Antonie Irma, S. d. Wäderschiffers Karl Wilhelm Albert, 18 J. Johannes Ritter, S. d. Reichsmeisters Karl Friedrich Wolf, 10 M. Wladimir Emil, S. d. Hausdieners Joseph Wölfl, 21 J. Am Sonntage Segensfeier, den 11. Februar, vorm. 9 Uhr Predigtgedienste. Predigt über 2. Sam. 12. 1-7. Der Pastor Hiede.

Jünglingsverein und Jungfrauenverein sollen sich; dafür Beteiligung der Mitglieder an der Jubelfeier des Jungmannvereins zu St. Christophori.

Donnerstag abends halb 9 Uhr Bibelstunde im Gemeindefaas.

Wochenamt Herr Pastor Schmidt.

Parochie St. Christophori zu Hohenslein-Grusthal. Vom 8. bis 9. Februar 1912.

Getraut: Der Schiefer Max Reinhard Pfugbel und Lina Martha Baumann. Der Schauspieler Eduard Nyborg und Ella Emma Bauerbach.

Getraut: Karl Emil, S. d. Webers Johann Oswald Vogel, Susanne Elstede, S. d. Schlossers Friedrich Ewald Berger, Gerbet Karl, S. d. Wäderschiffers Max Josef Steinert, Martin Paul, S. d. Wäderschiffers Max August Ebersbach, Walter Paul, S. d. Wäderschiffers Friedrich Wilhelm Meinhof, Doris Luise, S. d. Wäderschiffers Eduard Julius Meinhof, Erich Andreas Arthur, S. d. Rutschers Hermann Arthur Meisel.

Begraben: Olga Erna, S. d. Webers Karl Hermann Wähmann, 24 J. Hanny Paula, S. d. Sandwirts Karl Friedrich Hofmann, 13 J. 9 M. 18 J. Morz, S. d. Schmieds Hermann Robert Hoppe, 1 J. 2 M. 16 J. Am Sonntage Segensfeier, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Predigt über 2. Korinther, 12, 1-10. Herr Pastor Dybed.

Nachmittags 3 Uhr Festgottesdienst zum 25jährigen Jubiläum des ev.-luth. Jungfrauenvereins. Predigt Herr Landesvereinsgeschäftlicher P. von der Trenz, Dresden.

Abends 8 Uhr Familienabend im Altstädter Schützenhaus. Vortrag Herr P. Weisspflug, Chemnitz.

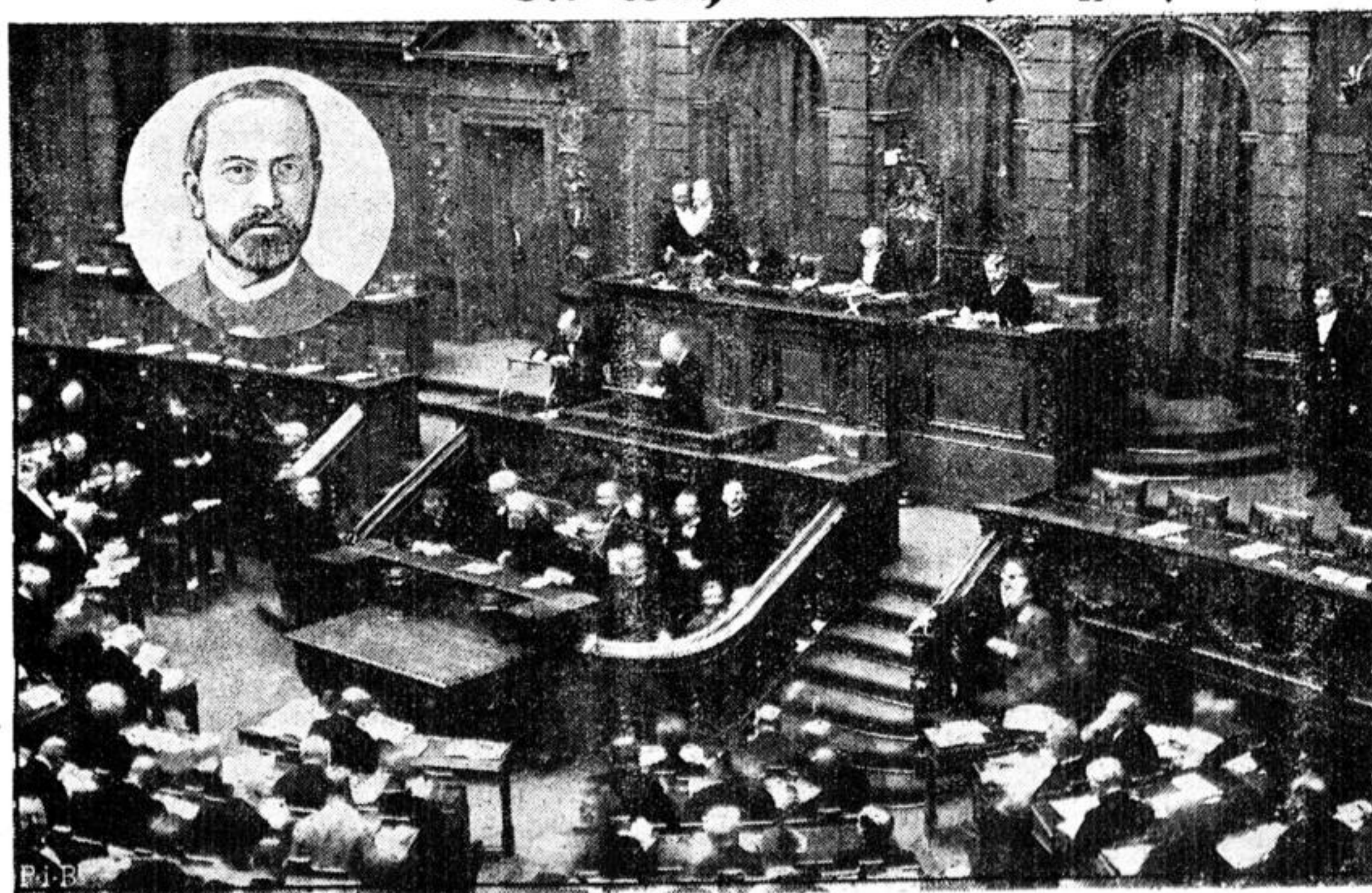
Ev.-luth. Jungfrauenverein abends 8 Uhr Familienabend im Altstädter Schützenhaus.

Ev.-luth. Jungfrauenverein abends 8 Uhr Teilnahme am Familienabend des Jungfrauenvereins.

Ev.-luth. Arbeiterverein abends 8 Uhr Teilnahme am Familienabend des Jungfrauenvereins. Donnerstag, den 15. Februar, abends halb 9 Uhr Bibelstunde im Weissenhaus- und Hüttengrundfaasale. Wochenamt Herr Pastor Dybed.

Von Oberlungwitz. Am Sonntage Segensfeier, den 11. Februar 1912, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Hebr. 3, 10 16. Herr Pastor Schödel.

Die Wahl des Reichstags-Präsidiums,



die unser Bild zeigt, wurde am gestrigen Freitag unter Vorsitz des Alterspräsidenten — des 82 Jahre alten Abg. Albert Traeger — endlich vollzogen. So schwierig wie dieses Mal hat sich wohl noch niemals die Wahl des Reichstags-Präsidiums gestaltet, und es schien fast, als sollte der Alterspräsident noch länger den Vorsitz führen. Wie schwierig sich die Wahl gestaltete, geht daraus hervor, daß eine zweimalige Stichwahl nötig war. Im ersten Wahlgang standen 3 Kandidaten: Dr. Spahn (Zentr.), Prinz zu Schönaich-Carolath (natlib.) und Webel (sozdem.) auf der Liste. Dr. Spahn erhielt 185, Webel 110 Stimmen, es mußte also eine Stichwahl zwischen beiden stattfinden; im zweiten Wahlgang erhielt Dr. Spahn 186, Webel 114, also nochmals Stichwahl. Im dritten Wahlgang wurde dann Dr. Spahn mit 196 Stimmen gewählt, Webel 175. Zum 1. Vizepräsidenten wurde Abg. Scheidemann (soz.) mit 188 (gegen Dietrich 174), zum 2. Vizepräsidenten Abg. Paasche (natlib.) mit 274 Stimmen gewählt. Unser Bild zeigt den Reichstag am Tage der Präsidentenwahl unter Vorsitz des Alterspräsidenten Albert Traeger (x), links oben das Porträt des neuen Reichstagspräsidenten Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. jur. Peter Spahn (Zentr.)

Vormittags halb 11 Uhr Taufgottesdienst.
 Der Jungfrauenverein beteiligt sich am Jubiläumsfeste des Jungfrauenvereins St. Christophori, Hohenstein-Gr., nachmittags 3 Uhr Festgottesdienst mit Predigt des Herrn Pastor von der Krone, Dresden; abends 8 Uhr Familienabend im Altstädter Schützenhaus. — Die Abendversammlung des Jungfrauenvereins fällt aus.
Montag, den 12. Februar 1912, abends 8 Uhr Bibelstunde in der Ruhiger Schule. Apostelgesch. Kap. 28, 1 ff. Wochenamt: Herr Pastor Schöbel.

Von Gerzdorf.
 Am Sonntag Segagemeinde, den 11. Februar, vorm. 9 Uhr Gottesdienst Herr Pastor Silberbrand.
 Danach Besuche und heiliges Abendmahl.
 Nachm. halb 2 Uhr kirchl. Unterredung mit den Jünglingen und Jungfrauen.
 Abends halb 8 Uhr Jungfrauenverein. Erabend.
Dienstag, den 13. Februar, abends 8 Uhr Bibelstunde in der Ruhiger Schule.
 Die Woche für Taufen und Trauungen hat Herr Pastor Silberbrand, für Hauskommunionen und Begräbnisse Herr Pastor Wötger.

Langenberg mit Reinsdorf.
 Am Sonntag Segagemeinde, den 11. Februar, früh 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über 2 Cor. 12, 1—10
 Nachmittags halb 2 Uhr Kindergottesdienst.
 Dienstag abends 8 Uhr Männerabend im Pfarrhause.
 Ueber 8 Tage Besuche und heiliges Abendmahl.

Von Erbsdorf.
 Am Sonntag Segagemeinde.
 Kirchberg: Vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst.
 Erbsdorf: Vormittags 9 Uhr Festgottesdienst.

Von Ruppertsgrün.
 Am Sonntag Segagemeinde, den 11. Februar, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.
 Nachm. halb 2 Uhr Kindergottesdienst.

Von Bärenbrunn.
 Am Sonntag Segagemeinde, den 11. Februar 1912, vormittags 9 Uhr Festgottesdienst.
 Vormittags halb 11 Uhr Konfirmandengottesdienst.
 Abends halb 8 Uhr Versammlung des evang. Jünglingsvereins mit Vortrag über „Kometen und Meteor.“
 Mittwoch, 14. Februar, abends 7/8 Uhr Versammlung des evang. Jungfrauenvereins.
 Donnerstag, den 15. Febr. abends 7/8 Uhr Bibelstunde der landeschr. Gemeinschaft im Pfarrhause.

Eingefandt.

(Für Einfendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die pressgesetzliche Verantwortung.)

„Freund, Du bist im Unrecht, denn Du wiffst groß“, an dieses Wort wurde man beim Lesen des „Eingefandt“ in Nr. 21 dieses Blattes erinnert. Allerdings kann die gehässige Weise, mit der in diesem Eingefandt die Gegner behandelt werden, nicht mehr befremden, nachdem monatelang in freisinnigen Zeitungen, Flugblättern, Versammlungen derselbe Ton angeschlagen worden ist. Der „berichtigte Sauerbentzen“ ist eben nicht nur bei den Sozialdemokraten zu finden, und verhandelt Seelen treffen sich auch überall — selbst in der Ausdrucksweise. Jetzt, wo durch die Wahl die Ohnmacht des Freisinnigen (die fortschrittliche Volkspartei ist die Vereinigung der drei früheren freisinnigen Parteien) an den Tag getreten ist, kann man den Zorn der Fortschrittler einigermassen verstehen. Trotz aller Schmähungen, die sie in Wort und Schrift über die Rechtsstehenden ergossen haben, trotz aller Agitationsarbeit für den Freisinn, trotz der finanziellen und sonstigen Unterstützung des Hansabundes, des Bundes also, der den Interessen des Großkapitals, besonders auch der jüdischen Börseleute und Bankiers dient, der auch zu seinem Führer einen Mann vom Hause Israel hat, einen Herrn Geheimrat Jakob Meier. Solch ein Bund kann seinen politischen Helfern natürlich große Summen zur Verfügung stellen, wenn damit auch nicht gesagt sein soll, daß er ausschließlich den Freisinn unterstützt hat, jedenfalls hat sich aber der Freisinn immer als getreuer Diener des Großkapitals erwiesen. Zum Beweise dafür seien nur folgende Beispiele angeführt, die leicht vermehrt werden können. Der Freisinn war gegen das erste Gesetz gegen den Kreditwucher (1880); gegen das erste Börsengesetz (1881); gegen Erhöhung der Börsenstempelsteuer (1884); gegen die Novelle zur Gewerbeordnung, welche die Einschränkung der Warenhäuser für Offiziere und Beamte herbeiführte, den Konsumverein den Verkauf von Waren an Nichtmitgliedern verbot und das Detailweien erschwerte, durch welches die großen Versandgeschäfte den kleinen Kaufleuten und Gewerbetreibenden die Kundenschaft wegnehmen (1896); gegen die Novelle, welche wenigstens die größten Auswüchse der Abzahlungsgeschäfte beseitigen wollte (1894); gegen ein zweites Buchergesetz, gegen Sachwucher, Viehwucher, verkehrten Wucher (1893); gegen weitere Erhöhung der Börsensteuer (1894); gegen neues Börsengesetz, Einschränkung der reinen Börsenspekulation, schärfere Aufsicht über Emissionen, Verbot des Terminhandels in Getreide (1896); gegen Erhöhung der Börsenstempelsteuer (1900); usw. Da der Freisinn bisher nicht nur das Großkapital, sondern auch den Wucher, Börsenschwindel usw. treulich beschützt hat, ist es nicht verwunderlich, daß er auch die finanzielle Hilfe des Hansabundes begehrt, es ist auch dem Ausschuss für die fortschrittliche Kandidatur in unserem Wahlkreis nicht zu verdenken, daß er auch um eine Wahlhilfe beim Hansabund nachgefucht hat, wie dies am 29. Dezember in einer Versammlung zu Glauchau vom Vorsitzenden erwähnt worden ist. Aber trotz alledem hat der Freisinn nicht einen einzigen Kandidaten durch eigene Kraft durchbringen können, nur die Gnade der Sozialdemokratie als deren Anhängel ist es ihnen in der Hauptsache verdankt, hier und da auch durch konservative Hilfe in den Reichstag einzuziehen und die verfallenen Konservativen haben nach hiesigen Blättern sogar noch über 80 000 Stimmen mehr erhalten als 1907, und hätten sie in ebenso vielen Wahlkreisen Kandidaten aufgestellt wie der Fortschritt, würde die Stimmen-

zahl noch erheblich größer sein — eine solche Niederlage des Freisinnigen ist in der Tat schmerzlich für einen Fortschrittmann und muß Leuten mit ungezügelter Leidenschaftlichkeit Gift und Galle speien lassen —. Der Verfasser des „Eingefandt“ in Nr. 21 sucht den Einsender des ersten „Eingefandt“ unter den Konservativen und um dieses einen vermeintlichen Konservativen willen sollen die Konservativen überhaupt den Zorn des Verfassers spüren. Leider aber stammt das erste Eingefandt gar nicht von konservativer Seite, und die armen Konservativen haben wieder einmal unschuldigweise einen freisinnigen Zornausbruch über sich ergehen lassen müssen.

Der Inhalt des Eingefandt mutet ebenso sonderbar an. Bei Philipp sehen wir uns wieder, sprach der scheidende Fürst Billow, beginnt das Eingefandt, aber derselbe Billow hat noch in seiner letzten Reichstagsrede, den 16. Juni, auch andere Worte für die Konservativen gehabt, z. B. „die deutsche Einheit ist geschaffen worden von Männern, die der konservativen Gedankenrichtung angehörten.“ In derselben Rede erklärt er auch ausdrücklich, daß es nicht die Ablehnung der Erbschaftsteuer sei, die ihn zum Rücktritt veranlasse. Es ist also Unwahrheit, wenn der Verfasser des Eingefandt sagt, daß der schwarz-blaue Blod Billow durch die abgelehnte Erbschaftsteuer gefallt habe. Ein anderes angeführtes hierher gehörendes Wort aus diesem Eingefandt ist folgendes: „Die Junker pfeifen auf das Reich und würden es lieber heute als morgen aufgeben, wenn es in ihrem Interesse läge.“ Aber auch noch 1909 hat Billow im Reichstag erklärt: „Ich weiß, was Breußen für das Reich bedeutet. Unter der Führung der preussischen Monarchie ist durch die Junker, ja wohl durch die Junker, durch die die mit Unrecht geschmähten Junker die preussische Macht ausgerichtet worden und mit ihr das deutsche Reich.“

Der nationalliberale Führer Heber geißelt die Junkerheke der Fortschrittler mit folgenden Worten: „Ein Liberalismus, der, wenn von der deutschen Landwirtschaft die Rede ist, alsbald Junkertum und Großgrundbesitz unterschreibt und jede Förderung der Interessen des deutschen Bauern als die des Junkertums und Ostelbierums verdächtigt, ein solcher Liberalismus hat kein Recht, über seine Bedeutungslosigkeit zu krolodilstränen zu vergießen, er hat verdient, was seine Taten wert sind.“ Mit zum allerlehten, was Billow als Reichstagskanzler gesagt, gehört die Unterredung mit dem Vertreter des freisinnigen Hamburger „Korrespondent.“ Auf die Frage dieses Pressevertreters, warum Billow nicht zur Auflösung des Reichstags geschritten wäre, antwortete Billow, „von der Auflösung wäre günstigen Falls eine liberal-sozialdemokratische Mehrheit zu erwarten gewesen. Sie werden mir zugeben, daß wir von einer solchen Mehrheit 400 Millionen indirekte Steuern nicht hätten erhalten können.“ Also das weiß Billow auch, mit den sonst zuweilen verminderten Konservativen läßt sich wenigstens noch positive Arbeit tun; mit einer liberal-sozialdemokratischen Mehrheit wäre eine Finanzreform, da die Einzelstaaten die direkten Steuern für sich beanspruchen, ausgeschlossen gewesen, so muß auch Billow trotz aller Verärgerung die Arbeit der Konservativen zum Wohle des Reiches anerkennen. Warum aber stellt der Verfasser des „Eingefandt“ das Verhältnis zwischen Billow und den Konservativen nicht nur einseitig, sondern direkt unwahr dar?

Ferner, sollte es dem Einsender wirklich unbekannt sein, daß freisinnige Zeitungen den Konservativen zugunsten haben „selbstverständlich für den Fortschrittler einzutreten?“ Der Einsender erklärt: „so hoch haben die Fortschrittler die Konservativen noch nie eingeschätzt.“ Und doch ist dieses Anfinnen nicht nur in den Zeitungen, sondern auch in Flugblättern, z. B. bei der Stichwahl in Berlin gestellt worden. Und wenige Zeilen weiter schilt der Einsender die Konservativen, weil diese durch direkte Wahl (wo, wird leider nicht gesagt) oder Wahlenthaltung der Sozialdemokratie zum Siege verholfen hätten, aber nicht dem Fortschritt. „Nicht weil der Fortschritt antimonarchisch wäre, nicht weil er nicht genügend national wäre... Rein, sondern nur weil er mit Patriotismus keinen Schacher treibt (d. h. der Fortschritt bringt für seine nationale Gefinnung kein Opfer, er treibt nur Parteipolitik), weil er den Konservativen für ihre monarchische und nationale Gefinnung keine Gegenleistung gewährt.“ Die große Sünde der Konservativen ist nach dem Einsender also die, daß sie nicht ohne Gegenleistung für den Fortschritt eintreten, er fordert aber damit doch nur auch, daß die Konservativen „selbstverständlich für den Fortschrittler einzutreten“ haben. Warum aber erst ableugnen, was man dann selbst fordert?

Weiter, es wird behauptet der Fortschritt sei monarchisch und national und es wird gesagt: „Wer könnte da einen Stein auf die fortschrittliche Volkspartei werfen?“ Gleich darauf tritt der Einsender mehrere Male für ein Zusammengehen mit Bebel ein. Dann kann aber der Freisinn auch nur in demselben Sinne, in dem es Bebel ist, national und monarchisch sein, das zeigt auch seine Geschichte. Vor Ausbruch des franz. Krieges 1870—71 stellte die freisinnige Partei ihren berühmten Abstützungsantrag, und ihr Sprecher Virchow sagte ausdrücklich, daß dadurch Deutschland bewogen werden sollte, zuerst abzurufen. Außerdem stimmte der Freisinn gegen das erste Militärgesetz, welches die Friedensstärke des Heeres auf 401 560 Mann festsetzte (1871);

in ihrer Mehrzahl gegen das erste Septennat, welches für 7 Jahre die Friedensstärke auf 1 Prozent der Bevölkerung festsetzte (1874); gegen die Erneuerung des Septennats (1880); gegen die Erhöhung der Friedensstärke auf 570 000 Mann (1892); die freisinnige Volkspartei stimmte gegen die Festsetzung der Friedensstärke auf 495 500 Mann (1899); die freis. Volkspartei stimmte gegen die allmähliche Erhöhung der Friedensstärke bis 1910 auf 505 839 Mann unter gefähliger Festlegung der 24jährigen Dienstzeit (1905). Ebenso verhielt sich der Freisinn gegen die Flotte, er stimmte gegen die erste Anleihe für eine Flotte (1868); gegen den Flottengründungsplan (1873); gegen den Erweiterungsplan (1889); gegen das Flottengesetz des Admirals von Tirpitz, von seiten der freisinnigen Volkspartei (1897); gegen das Flottengesetz (1900); ebenso haben sich die Freisinnigen in kolonialen Fragen verhalten, nur die Bahn von Rubub-Neeemannshoop bewilligten sie (1906).

Das Zusammengehen in der Wahl mit der Sozialdemokratie, das Bündnis mit der Sozialdemokratie, das dem Einsender als höchst wünschenswertes Ziel vor Augen schwebt, sind denn gewiß auch Zeichen der monarchischen und nationalen Gefinnung des Fortschritts. Doch wir wollen lieber das Urteil eines Mannes, der selbst aus dem Lager der Linken stammt, über solche Politik anführen: Maximilian Harden nennt solche Politik kindisch und aberwitzig. Besonders rühmt der Einsender die Stichwahlparole des Freisinnigen, er sagt: „Diese fortschrittliche Stichwahlparole ist in seiner Klarheit eine politische Tat.“ Man kann zugeben, daß diese Parole besonders, wenn man die Erklärung des Einsenders hinzunimmt, klar sagt, wohin der Freisinn will. Bei der Hauptwahl wurde die Sozialdemokratie noch als Gegner erwähnt, bei der Stichwahl ist sie der rettende Helfer, auf dessen Rücken der Freisinn in den Reichstag einzuziehen hofft, da ers aus eigener Kraft doch nicht vermag. Und die Bundesgenossendienst des Freisinnigen sind für die Stärkung der Sozialdemokratie sehr förderlich gewesen. Durch die fortwährende Verhekerung der Massen, dann aber auch durch die Stimmabgabe für die Sozialdemokratie bei der Stichwahl hat der Freisinn hauptsächlich der Sozialdemokratie zu den 110 Sitzen verholfen. Das Urteil über diese Stichwahlparole wollen wir einem Fortschrittler überlassen. Der in Rendscheid unterlegene Fortschrittscandidat Prof. Eichhoff sagt: Ich erkläre hiermit feierlich und öffentlich, daß ich die Stichwahlparole der fortschrittlichen Volkspartei auf das schärfste mißbillige und auf das tiefste bedauere, daß ich sie für eine der größten Fehler halte, die die Partei jemals begangen hat.“ Natürlich wird Eichhoff von seinen Parteigenossen spöttisch abgekan. Von dem führenden

Freisinnigenblatt, dem „Berliner Tageblatt“ wird Eichhoffs Verlust als ein solcher bezeichnet, „der nur sehr wenige schmerzt“ habe. Wir fragen wieder, warum sich erst rühmen mit der monarchischen und nationalen Gefinnung des Freisinnigen, wo doch die Geschichte gerade das Gegenteil beweist, und der Einsender sich selbst wiederholt für ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie ausspricht? Warum immer dieses Doppelspiel? Wo bleibt da die Wahrheitsliebe? Das kann man aber dem Einsender nicht besonders übelnehmen. Denn der Einzelne wird angeleitet von dem Geiste, der das Ganze beherrscht. Man denke nur an die Verleumdungen und Unwahrheiten, die bei der letzten Wahl über die Rechtsstehenden, besonders auch über die Finanzreform vom Freisinn verbreitet sind, oder, um bei einem Beispiel aus hiesigem Wahlkreise zu bleiben, so ist wiederholt der Name „Stein“ erwähnt worden. Es wird von Stein als ein Vorläufer und Gefinnungsgenosse des Freisinnigen hingestellt; der bis auf die Knochen deutsche, wahre, christliche Mann von Stein, der seinem Volk zu einer sittlichen Wiedergeburt verhelfen wollte, dessen Arbeit nur der Größe und der Macht des Vaterlandes galt, der deshalb auch entschieden für ein starkes Heer eingetreten, soll ein Geistesverwandter des modernen Freisinnigen sein, der Wucher und Börsenschwindel schürt, der dem Vaterlande die Verteidigungsmittel verfaßt und das deutsche Volk den Juden ausliefert, der Christentum und deutsche Sitten untergräbt, wer für letzteres Beispiele will, braucht nur einmal einen Monat führende Freisinnigenblätter zu lesen, etwa das „Berliner Tageblatt“ oder die „Frankfurter Zeitung“. Das sind Entstellungen der geschichtlichen Wirklichkeit. Weil die sittliche Fähigkeit, eine Sache wahrheitsgemäß zu behandeln, in den Kreisen des Freisinnigen oft fehlt, kann natürlich der Gegner gar nicht erwarten, sachlich behandelt zu werden, das macht aber auch jede Erörterung unmöglich. Es gilt auch hier: jede Verächtigung von Freisinnigen bringt neue Unwahrheit. Es sollte nur noch einmal das Wesen des Freisinnigen, wie es auch in dem „Eingefandt“ in Nr. 21 entgegentritt, gezeigt werden. Der Freisinn paßt wohl zu der verbrüdernden, internationalen Sozialdemokratie, aber niemals für einen deutschen Mann und für deutsche Wesen, denn der Freisinn in seiner bisherigen Gestalt — dafür ist der Beweis im Vorstehenden erbracht — ist undeutsch, unsittlich, unchristlich.

PATENTE erwirkt und verwertet **Theuerkorn & Co.,** Chemnitz, Königstr. 34

Pperlka

ausgiebigster Kaffee-Ersatz

Reines Naturprodukt, aus bestem Material nach patentiertem Verfahren hergestellt.

Vollkommen frei von Koffein — das gesündeste Haus- und Familien-Getränk.

Schmeckt kräftig — kaffeeähnlich, ohne Malzgeschmack.

Kein gemahlene Produkt, sondern ganze Körner, aber ohne die lästigen Hülsen.

Enorm ausgiebig, man braucht deshalb nur wenig zu nehmen. Jeder Zusatz ist überflüssig.

1 Pfundpaket 35 Pf. 1/2 Pfundpaket 18 Pf.

Fabrikat der **Allgemeinen Nahrungsmittel-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 9.**

Zur Konfirmation

bietet
die grösste Auswahl zu den billigsten Preisen

≡ Kleiderstoffen ≡

fertigen Kleidern und Paletots

Konfirmanten-Wäsche

Korsette	Taschentücher	Vorhemden	Kragen	Manschetten
----------	---------------	-----------	--------	-------------

Richard Schlesinger

Königstrasse Chemnitz. Ecke Brückenstr.

Besonders preiswerte Angebote:

Schwarze Stoffe

bewährte Qualitäten in Cheviot, Serge, Popeline, Wollbatist, Satintuch, Voile
Meter Mk. 3.65 2.75 bis 95 Pf.

Farbige Stoffe

1a. Qualitäten, unübertroffene Auswahl in d. neuesten Farben
Meter Mk. 3.50 2.25 bis 95 Pf.

Gemusterte Stoffe

reichhaltigste Auswahl in den neuesten Fantasie-Streifen und Karos
Meter Mk. 3.25 2.50 bis 110

Saison-Neuheit!

Bordüren-Stoffe

Wollbatist-, Popeline-, Voile-Fond mit angewebter Bordüre, für Kleider und Blusen
Meter Mk. 7.25 4.65 bis 150

Fertige Kleider

schwarz und farbig, geschmackvoll verarbeitet, aus den neuesten Stoffen
Mk. 40-34-29-23.50 bis 1575

Paletots und Jacketts

schwarz und engl. gemust. Stoffe, lange, halblange u. kurze moderne Fassons
Mk. 18.75 13.50 11-7.50 bis 300

Konfirmanten-Wäsche

verbürgt gute Qualitäten und tadellose Verarbeitung.

Hervorragend billig!

Unterröcke

weiss mit Stickerei, Lüster, Moiré
Mark 5.00 4.25 3.75 bis 265

Landwirtschaftslehre und andere junge Leute
erhalten kostent. ausführl. Prospekt der **Landw. Schranke u. Lehrmolkerei, Braunschweig**, Madamenweg Nr. 158. Tausende von Stellen besetzt. Direktor **Krause**. In 18 Jahren über 8800 Schüler im Alter von 15 bis 35 Jahren.

Patentanwalt Wilhelm Anders
Berlin SW6, Gitschiner Str. 4

Chemnitz.



Darlehn (über 500000 Mk. ausgel.), erhalten solb Personen gegen Schuldschein, Wechsel, auch ohne Bürge, schu. u. diskret, Hypoth. u. Betriebskapital. **G. Seifert, Zwickau**, Boetenweg 15, 3. Rückporto beif. Sprech. 9-4, Sonntags 11-12 Uhr.

Damen Frau bereits ein halbes Jahr betreibend ist, sämtliche Mittel fehlgeschlagen. Ihre Salbe Perbolin zuteils heilt, so bitte ich Sie um. D. 19. 10. 07. **Berlin Gung M. T. Oberdewitzer.**

Die Wirkung der Perbolin-Salbe für mein Krampfleiden war sehr gut und bin bereits geheilt. L. 7. 28. 9. 08.

Perbolin-Salbe bewirkt sich bei offenen Wunden, Aderbeinen, Salb. flog. Hämorrhoiden, Hautausschlägen, Jucken, stinkenden Wunden und ist in Dosen à Mk. 1 u. Mk. 2 in den Apotheken zu haben. Nur echt mit der Firma des alleinigen Substanten Dr. Aug. Eppelsheim, Zwickau 1. 2.

Kino-Salon Sängerballe

Oberlungwitz.

Eröffnung Sonnabend, den 10. Februar nachm. 4 Uhr.
Großes Weltstadtprogramm.
Spielplan für 10. und 12. Februar:

Aus Rücksicht auf das Kind.

Großes rührendes Drama

Von Briez nach den Nothorn. Herrliche Naturaufnahme.
Die Kollschube. Zum Lachen
Piester geht zur Jagd. Humoristisch.
Marabu-Jagd. Hochinteressante Jagdaufnahme
Lebenslauf eines Zylinders. Humoristisch.

Schlager. Ohne Konkurrenz! Schlager.

Die Asphaltpflanze.

Vorführungsdauer über 1 Stunde.
Großes Drama aus dem täglichen Leben.

NB. Die Berliner Zeitung schreibt: Ein soch patentes und rührendes Bild wie das Sensationsstück „Die Asphaltpflanze“ wurde bis dato noch nicht aufgeführt; nicht wie es immer der Fall ist, daß die Männer dem Alkohol zum Opfer fallen, nein, hier in diesem Stück ist es die Frau und die Tochter, welche zwei glückliche Menschen zu Grunde richten und den einen sogar durch Verführung, weil er sich nicht anders helfen kann, ins Gefängnis bringen. Darum versäume niemand, sich diesen Weltchlager anzuschauen.
Eintritt: 1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 20 Pfg. Kinder bis 7 Uhr abends 10 Pfg. — Anfang Sonnabend nachmittags 4 Uhr. Montag Anfang 7 Uhr abends.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Franz Lent.**

Milchvieh-Verkauf.



Von Sonntag, den 11. d. M., stellen wir abermals einen großen Transport **allerbesten hochtragender und neuemelender Kühe,**

auch solche mit Kälbern, sowie einige selten schöne Kälber und Bullen infolge sehr günstigen Einkaufs zu

außergewöhnlich billigen Preisen bei sofortiger Abnahme zum Verkauf.
Zwei weitere große Transporte **prima Kühe** sowie 20 Stück **Kälber**, 5-12 Monate alt, stehen nach Ablauf der gesetzlichen Quarantäne zu ebenfalls billigen Preisen zum Verkauf.

Fernsprecher Siegm. 59. **Paul Pinkus & Co.**
Neustadt b. Chemnitz.

Milchvieh-Verkauf.



Von Sonntag, d. 11. Februar, stehen 40 Stück **prima hochtragende und neuemelende Milch- und Rastkühe,** sowie auch schöne **Zuchtbullen** und **Jährlinge** billig zum Verkauf. Hochachtungsvoll **Julius Aieow, Hohenstein-Gr.**
— Telefon 174. —

Lindermann's Handelskurse

Chemnitz, Kronenstrasse 12.

Fernsprecher 6071



Damen und Herren erhalten gründlichen Unterricht in sämtlichen kaufmännischen Fächern.
Tag- und Abend-Kurse.
Anmeldungen werden jetzt entgegengenommen

Lehrfächer:

Rechnen, Rechtschreiben, Rundschrift, Schönschnellschreiben.

Buchführung einfache, doppelte Wechsellehre, Korrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben etc.

Der Unterricht wird ganz individuell erteilt und von Fall zu Fall der Vorbildung und Veranlagung des Lernenden angepaßt, sodas der Erfolg stets sicher ist. In diesen Kurzen, an welchen Herren, sowie

Damen jeden Alters und Standes teilnehmen können, ist denselben die beste Gelegenheit geboten, sich tagsüber oder während der langen Winterabende, also ohne jede Berufsstörung, zu tücht. Buchhaltern, Buchhalterinnen, Bureaubeamten, Kassierern, Kassiererinnen, Verwaltern, Schreibern usw. heranzubilden. Eine große Anzahl herangebildeter Damen, sowie Herren befinden sich heute in gutdotierten Lebensstellungen, worüber zahlreiche Anerkennungen vorliegen. Nach Schluß des Kurzus Nachweis besserer Kontostellen. Anmeldungen werden täglich bis abends 9 Uhr entgegengenommen. Auskünfte gratis. **Sonorar mäßig mit kleiner Anzahlung.**

Chemnitz, Kronenstrasse 12.

Kontobücher

in verschiedenen Stärken und Größen, dauerhaften, festen Einbänden, empfiehlt **Arno Langrock, Gersdorf,** Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

Hohensteiner Tuchhandlung Ernst Beyer empfiehlt **hochfeinste Anzug- u. Paletot-Stoffe** in größter Auswahl und besten Qualitäten.

Deutsche Eiche Lugau

Telefon Nr. 275.

Freitag, Sonnabend, Sonntag, 9., 10., 11. Februar
Nur 3 Tage!

Gastspiel Liliput.

Das Reich der Zwerge.

18 der kleinsten Menschen mit eigenem Mar- stall von 12 Zwergpferden, eigenen Miniatur-Equipagen, Galawagen, Omnibus etc. in ihren Produktionen als Zirkus- und Variété-Künstler. 18

Liliput war der Clou der Brüsseler Weltausstellung 1910.

Eintrittspreise:	
An der Kasse	Im Vorverkauf
Spezial (num) 125 M	1 — M.
1. Platz — 80 „	— 70 „
2. „ — 50 „	— 40 „
Galerie — 30 „	

Vorverkauf bei Herren Friseur Stein und Grün-r. Wochentags Kassenöffnung 7 Uhr. Aufag 8 1/4 Uhr. Sonntags Kas-enöffnung 5 Uhr, Anfang 6 Uhr.

Sonnabend nachm. 4 Uhr, Sonntag nachm 3 Uhr

grosse Familien- und Kinder-Vorstellung

mit dem reizenden Kindermärchen **Schneewittchen und die 7 Zwerge.** Vorher das brillante Variété- und Zirkus Programm. Nachmittags Kinder halbe Preise. Vo. verkauf für nachmittags nur in der „Deutschen Eiche“.

Homöopathische Central-Apotheke

Chemnitz Emil Wahn Sonnenstr. 22
Grösste homöopath. Apotheke von Chemnitz und Umgegend

Anfertigung aller homöopathisch-n Rezepte — Lieferung sämtlicher homöopathischen Heilmittel.

